

Umwelterklärung

des 31. Deutschen Evangelischen Kirchentags Köln 2007 – gültig für das
Zentrale Büro in Fulda, die Geschäftsstelle in Köln und die Veranstaltungen

Aktualisierte Umwelterklärung 2007/8 des
Deutschen Evangelischen Kirchentags

Mit den Umweltbilanzzahlen des 31. Deutschen
Evangelischen Kirchentags Köln 2007



LEBENDIG UND
KRÄFTIG
UND SCHÄRFER
(HEBR 4.12)

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort von Dr. Reinhard Höppner, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags, und Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags.
4	Grußwort von Jobst Kraus, Vorsitzender des Ständigen Ausschusses Umwelt (StAU) des Deutschen Evangelischen Kirchentags
6	Einführung
8	Der Deutsche Evangelische Kirchentag stellt sich vor
8	Entstehung des Deutschen Evangelischen Kirchentags
8	Die Veranstaltung
9	Organisation und Durchführung von Kirchentagen
9	Das Zentrale Büro in Fulda
9	Die Geschäftsstelle in Köln
10	Das Team in Fulda
10	Das Team der Geschäftsstelle
12	Umweltmanagement
19	Umweltpolitik des Deutschen Evangelischen Kirchentags
19	Ökologische Leitlinien
22	Ergebnisse des Umweltcontrollings für den 31. DEKT Köln 2007
22	Methodik des Umweltcontrollings
26	Wichtige Kennzahlen für die Gesamtveranstaltung
30	Zentrales Büro in Fulda
35	Geschäftsstelle in Köln
40	Veranstaltungen
49	Mobilität
54	Quartier
57	Publikationen
59	Verkaufsaktivitäten
61	Umweltprogramm 2007 des Deutschen Evangelischen Kirchentags
61	Zentrales Büro
62	Geschäftsstelle
64	Veranstaltungen
66	Mobilität
66	Quartier
67	Publikationen
67	Verkaufsaktivitäten

68 Umweltprogramm 2009 des Deutschen Evangelischen Kirchentags

68 Zentrales Büro

70 Geschäftsstelle

72 Veranstaltungen

74 Mobilität

74 Quartier

75 Publikationen

75 Verkaufsaktivitäten

76 Termin der nächsten Umwelterklärung

77 Gültigkeitserklärung

78 Impressum

Vorwort



Vorwort von Dr. Reinhard Höppner, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags, und Dr. Ellen Ueberschär, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags



Seit seiner Gründung vor über 60 Jahren ist der Deutsche Evangelische Kirchentag eine zentrale Plattform, auf der aktuelle Fragen zu Glauben, Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft kritisch diskutiert werden. Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit und besonders nach unserer Verantwortung für Gottes Schöpfung spielten immer eine herausragende Rolle. Das öffentliche Bewusstsein für die Wichtigkeit des Themas Umweltschutz und Umgang mit begrenzten Ressourcen ist in den letzten Jahren, in denen der Klimawandel fühlbar geworden ist, noch einmal erheblich gewachsen. Der Kirchentag hat dieses Thema früh erkannt und bemüht sich seit langem, die Umweltwirkungen, die durch die Großveranstaltung verursacht werden, zu begrenzen, soweit möglich zu vermeiden oder aber zu kompensieren.

Mit konkreten Schritten für eine Verbesserung der Umweltbilanz des Großereignisses Kirchentag ist vor über 20 Jahre begonnen worden. Wir haben im großen Stil Mehrweggeschirr eingesetzt, in der Mülltrennung waren wir Vorreiter und zur Begrenzung des PKW-Verkehrs haben wir günstige Veranstaltungstickets und Sonderzüge für eine umweltfreundliche Anreise organisiert. Das in die Eintrittskarte integrierte ÖPNV-Ticket ist zum Standard für Theater- und Veranstaltungstickets geworden. Die Einführung des öko-fairen Frühstücks in den Gemeinschaftsunterkünften ab 1999 in Stuttgart hat einen weiteren Akzent gesetzt, mit dem deutlich gemacht wurde, dass ökologische Verantwortung soziale Verantwortung mit einschließt: auch dies, gemeinsam mit den Produkten aus der Einen Welt ein Impuls, der zu guten Teilen vom Evangelischen Kirchentag gesetzt worden ist und unterdessen – mit Blick auf die durch Massentierhaltung und gentechnisch veränderte Nahrungsmittel und Saatgut immer unsicherer werdende Ernährung – im Begriff ist, Mainstream hin zu einer bewussteren Ernährung und Lebensweise zu werden.

Um das Umweltengagement des Kirchentag noch weiter voranzubringen, wurde im Jahr 2000 der „Beratungskreis Umwelt“ durch das Präsidium des DEKT ins Leben gerufen. Der Beratungskreis ist heute ein ständiger Ausschuss, bestehend aus Experten von Forschungsinstituten, aus Wirtschaft und Politik sowie der kirchlichen Umweltschicht. Von hier aus angeregt, wurde 2002 mit der finanziellen Unterstützung des Umweltministeriums ein Umweltcontrolling eingeführt, das Umweltwirkungen erfasst und auswertet. Die Kennzahlen bieten die Basis für Zielsetzungen, Maßnahmenplanung und Erfolgskontrolle und fließen in den Umweltbericht zu jedem Kirchentag ein.

Seitdem sind wir weiter vorangeschritten. Für unsere Büros und die Veranstaltungen auf der Messe beziehen wir Strom aus regenerativen Energien. Um unvermeidlichen, herkömmlichen Strom kompensieren zu können, hat der Deutsche Evangelische Kirchentag in Windkraft- und Solaranlagen investiert. Das Zentrale Büro in Fulda ist seit einigen Jahren Träger des europäischen EMAS-Umweltzertifikates.

Da Kirchentag jedoch nicht im Büro, sondern vor allem alle zwei Jahre in einer anderen deutschen Großstadt stattfindet, soll dieses Umweltmanagementsystem nun auch für die Gesamtveranstaltung eingeführt werden. Das Umweltteam in Köln hat daher begonnen, weitere Ziele und Maßnahmen für einen nachhaltigeren Umgang mit den natürlichen Ressourcen aufzustellen und umzusetzen.

Mit diesem Engagement möchten wir zuallererst unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Weiterhin hoffen wir, durch ein gutes Beispiel Menschen zu einem bewussten, zukunftsfähigen Lebensstil zu inspirieren. Für die lebhafteste Beteiligung an unserer Umweltarbeit möchten wir allen Beteiligten herzlich danken.



Grußwort



Grußwort von Jobst Kraus, Vorsitzender des Ständigen Ausschusses Umwelt (StAU) des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Es ist geschafft! Fast ein viertel Jahr haben die Umweltbeauftragten des Kirchentags nach Strom- und Wärmeverbrauch, nach gefahrenen Dienstkilometern, nach Papierverbrauch und Gefahrstoffen gefahndet, Daten zur Beschaffung von Lebensmitteln oder zum Abfallaufkommen erhoben.

Gefördert durch das Bundesumweltministerium wurde unter wissenschaftlicher Begleitung der FEST ein Umweltcontrolling für das Zentrale Büro in Fulda, die (wandernde) Geschäftsstelle und die „Großveranstaltung“ Kirchentag – beides derzeit in Köln – entwickelt und inzwischen schon bei drei Kirchentagen in Folge praktiziert, sodass Fortschritte der Ökologisierung – und auch mancher Rückschlag – erkennbar und nachvollziehbar werden.

Nun ist es soweit: Der Umweltgutachter Dr.-Ing. Jan Uwe Lieback nahm den Kirchentag genauestens unter die Lupe. Er prüfte Dokumente, durchkämmte die Büros nach möglichen Risikoquellen für Mensch und Natur und befragte Mitarbeiter nach ökologischen Aspekten ihrer Tätigkeit.

Schon vorab hatte der Gutachter ausführlich den vom Kirchentag erstellten Bericht zur Umweltprüfung, das Umweltmanagement-Handbuch und die vorliegende Umwelterklärung, studiert. Geprüft wurde nach den Richtlinien der europäischen Öko-Audit-Verordnung EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Dieses Kürzel steht für die freiwillige Verpflichtung von Betrieben und Organisationen, den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Damit ist der Kirchentag eine der wenigen Organisationen, die eine EMAS-Überprüfung in allen Teilbereichen – Zentralem Büro, (wandernder) Geschäftsstelle und Großveranstaltung – bestanden hat.

Dabei handelt es sich um nichts weniger als um die Übersetzung des konziliaren Auftrags „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ in den Kirchentagsalltag. Damit Bibelarbeiten wie Vorträge, Diskussionsforen wie liturgische Nächte, Abende der Begegnung wie der Markt der Möglichkeiten, Planungstreffen wie Kollegiumssitzungen „stimmen“ und nicht über den damit verbundenen Ressourcenverbrauch hinweg gesehen wird, wurde aus dem langjährigen Umweltengagement einzelner Kirchentagsmitarbeiter, ein die Gesamtorganisation betreffendes Managementsystem entwickelt. Unter der Devise „vom Reden zum Tun“ wird es nun in die Praxis umgesetzt. Programmatik – zu denken ist an die Vielzahl einzelner Resolutionen und Appelle – braucht die Praxis, Einsicht das Handeln. Entsprechend geht es beim Kirchentag in doppelter Weise um Welt – um Welt und um Umwelt. Dass der Kirchentag auf dem Weg zu einem nicht nur fröhlichen und inhaltlich engagierten, sondern auch rundum verträglichen Event ist, bestätigt die vorliegende Umwelterklärung.

Dazu gratuliere ich im Namen des Ständigen Ausschusses Umwelt (StAU) der Leitung des Kirchentags und in Sonderheit seiner Geschäftsstelle. Nachhaltigkeit in die eigene Praxis zu integrieren und einen ressourcenleichten Kirchentag zu organisieren, war und ist für die Geschäftsstelle des DEKT nicht immer leicht. Schwierig machen es unter anderem die wechselnden Kirchentagsorte und damit verbunden die jeweils unterschiedlichen Gegebenheiten der Messe, der Zustand der angemieteten Gebäude und nicht zuletzt die geographische Lage und damit die Wahl der Verkehrsmittel.

Dass Nachhaltigkeit trotzdem gelingt, zeigen aber zum Glück nicht nur trockene Zahlen, sondern auch das eigene Erleben: übervolle öffentliche Verkehrsmittel, ein Naturkostmarkt, ökofaires Frühstück in den Quartieren. Vieles, was mühsam erkämpft werden musste, wie das „Sonnendach“ in Fulda, das Investment in kirchliche Windräder oder der hohe Anteil an grünem Strom und ökofairem Kaffee, kommt jetzt leicht und nahezu selbstverständlich daher. All das findet seine Anerkennung, bis jetzt noch mehr bei Insidern, für die er – und da kann der Kirchentag stolz sein – ein vorzeigbares „green event“ ist.

Es bleibt dem Kirchentag zu wünschen, dass ihn viele – Besucher, Mitwirkende sowie Geschäftspartner – in seinem Anliegen, „Nullemissionskirchentag“ zu werden, mit eigenem Engagement unterstützen, z.B. mit einer „öffentlichen“ Anreise.

Wünschenswert ist es, dass diese Wert-Orientierung von Gerechtigkeit und weniger Ressourcenverbrauch kirchentagsintern sowohl „Chefsache“ als auch „Bürogespräch“ und bei den kommenden Kirchentagen „Messegespräch“ wird. So kann der Kirchentag auch mit seiner eigenen Praxis im Sinne seiner Zielsetzung „zu Zeugnis und Dienst in der Welt befähigen und zur Gemeinschaft der weltweiten Christenheit beitragen“.



Einführung

Umweltschutz hat beim Deutschen Evangelischen Kirchentag seit vielen Jahren hohe Priorität. Umfangreiche Maßnahmen zu allen relevanten Umweltaspekten wie z.B. Abfall, Verkehr, Verpflegung und Energieverbrauch belegen das entschlossene Engagement des Kirchentags. Um die zahlreichen Einzelaktivitäten zu einem strategischen Umweltschutz zu bündeln, führte der Kirchentag zum 31. DEKT Köln 2007 im Rahmen einer Matrixvalidierung für das Zentrale Büro, die Geschäftsstelle am Veranstaltungsort sowie die Veranstaltungen im Stadtgebiet ein Umweltmanagementsystem nach EMAS ein. Hierfür überreichte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel im Rahmen einer Kirchentagsveranstaltung den Organisatoren das begehrte EMAS-Siegel.



EMAS steht für „Ecological Management and Audit Scheme“. Dieses europäische Umweltzertifikat setzt voraus, dass der Deutsche Evangelische Kirchentag sich zur Einhaltung der national geltenden Umweltvorschriften und zur kontinuierlichen Verbesserung seines betrieblichen Umweltschutzes verpflichtet.

Der Kirchentag ist damit die erste Großveranstaltung, die ein validiertes Umweltmanagementsystem dauerhaft in seine Organisationsstrukturen integriert hat.

Das System ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen zum Umweltmanagement beim Kirchentag, welche die Einführung eines Beratergremiums – dem heutigen Ständigen Ausschuss Umwelt – im Jahr 2000, den Aufbau eines Umweltcontrolling-systems ab 2002 und die erste Validierung des Zentralen Büros im Jahr 2004 umfassen.

Die hier vorliegende aktualisierte Umwelterklärung beinhaltet eine Beschreibung der Organisation, des Umweltmanagements und des Umweltengagements des Kirchentags sowie die ökologischen Kennzahlen zum 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag. Die Daten stammen aus dem Umweltcontrolling, im Rahmen dessen Informationen zu allen relevanten Umweltaspekten erhoben werden.

Umweltcontrolling erfüllt im Wesentlichen drei Funktionen: Zunächst liefert es Informationen über die Stoff- und Energieströme eines Unternehmens (Informationsfunktion). Hierdurch können Umweltwirkungen vorausgesehen und bewertet werden. Auf Grundlage dieser Information werden Umweltziele und Umweltaktivitäten in einem Umweltprogramm festgelegt (Planungs- und Steuerungsfunktion). Kontinuierliche Datenerfassung ermöglicht es zudem, den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen und die Erreichung von Umweltzielen zu überprüfen (Kontrollfunktion).

Im Anschluss an die Präsentation der Umweltwirkungen des 31. DEKT mittels quantitativer Kennzahlen und dem Vergleich mit früheren Kirchentagen wird daher die Zielerreichung aus dem letzten Umweltprogramm bewertet und daraus schließlich das Umweltprogramm für den 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen 2009 abgeleitet. Aufgrund der Komplexität des Produkts „Großveranstaltung“ werden zunächst übergeordnete Kennzahlen für die Gesamtveranstaltung beschrieben. Im Anschluss werden die Teilbereiche des Kirchentags im Detail beleuchtet.

Die Teilbereiche sind:

- das Zentrale Büro in Fulda
- die Geschäftsstelle in Köln
- die Veranstaltungen
- Mobilität (An- und Abreise, der Transport während der Veranstaltung sowie die Fahrdienste)
- Quartier und Empfang (Quartierschulen und Campertreffen)
- Publikationen über externe Druckaufträge
- Verkaufsaktivitäten

Der Deutsche Evangelische Kirchentag stellt sich vor

Entstehung des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Der Deutsche Evangelische Kirchentag wurde im Jahr 1949 bei der Deutschen Evangelischen Woche in Hannover von Reinold von Thadden-Trieglaff und Freunden als Laienbewegung ins Leben gerufen.

Damals, nach dem Zweiten Weltkrieg, wollten Reinold von Thadden-Trieglaff und andere eine Möglichkeit schaffen, gut evangelisch das eigene Gewissen zu schärfen, sich eine Meinung zu bilden und kritikfähig zu werden – um nicht noch einmal derart in die Irre zu laufen wie in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Kirchentag ist vor allem eine freie Bewegung von Menschen, die der christliche Glaube und das Engagement für die Zukunft von Kirche und Welt zusammen führt. In der 1955 formulierten und noch heute gültigen Präambel des Kirchentags sind seine Ziele so formuliert:

„Der Deutsche Evangelische Kirchentag will Menschen zusammen führen, die nach dem christlichen Glauben fragen. Er will evangelische Christen sammeln und im Glauben stärken. Er will zur Verantwortung in der Kirche ermutigen, zu Zeugnis und Dienst in der Welt befähigen und zur Gemeinschaft der weltweiten Christenheit beitragen.“

Diesen Zielen dienen zentrale und regionale Kirchentage, Kongresse und Konsultationen. In ihnen wirken Menschen aus vielfältigen Tätigkeitsbereichen zusammen, auch über landeskirchliche Grenzen, über Unterschiede in Bekenntnis, Theologie und Ausdrucksformen der Frömmigkeit hinweg. Hier feiern sie miteinander Gottesdienst, suchen ihren Glauben besser zu verstehen, lernen ihre Weltverantwortung und ihre ökumenische Verpflichtung sachgerechter wahrzunehmen, setzen sich für die Erneuerung ihrer Kirchen ein und unterstützen entsprechende Initiativen.

Die Veranstaltung

Deutsche Evangelische Kirchentage finden alle zwei Jahre in einer Mai- oder Juniwoche statt. Sie dauern jeweils fünf Tage, von Mittwoch bis Sonntag. Die Teilnehmenden kommen von überall her, aus allen Teilen Deutschlands und aus der ganzen Welt. Seit Anfang der achtziger Jahre sind der Einladung an jede und jeden jeweils über 100.000 Menschen gefolgt.

Zwischen dem Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch und der Schlussversammlung am Sonntag werden bis zu 3.000 Einzelveranstaltungen angeboten. Die Vorbereitung beansprucht mehr als anderthalb Jahre. An die 30.000 Menschen, bis zu einem Drittel der Teilnehmenden, sind aktiv an der Planung und Gestaltung eines Kirchentags beteiligt. Sie engagieren sich freiwillig und ehrenamtlich. So werden Kirchentage nicht von oben verordnet, sondern sie wachsen von unten.

Organisation und Durchführung von Kirchentagen

Organisiert und durchgeführt werden die Kirchentage von zwei Vereinen, zum einen vom „Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentags e.V.“, der in Fulda ein Zentrales Büro als einzige kontinuierlich bestehende Einrichtung des Deutschen Evangelischen Kirchentags unterhält. Das Zentrale Büro ist im Wesentlichen für die inhaltliche Vorbereitung zuständig. Zum anderen richtet der Kirchentag am jeweiligen Kirchentagsort in der Regel für zwei Jahre eine Geschäftsstelle ein. Sie ist für die organisatorisch-technische Vorbereitung zuständig. Der für sie jeweils gegründete Trägerverein verwaltet die kirchlichen und öffentlichen Mittel, die – zusammen mit den Teilnehmerbeiträgen – die Durchführung eines Kirchentags ermöglichen.

Das Zentrale Büro in Fulda

Das Zentrale Büro ist Sitz des Stabs des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Im Oktober 1950 bezog der Kirchentag sein erstes Domizil in Fulda, die Bleidorn-Kaserne in der Leipziger Straße. Schon bald nach dem Einzug in die Kasernenräume Leipziger Straße musste die Frage geprüft werden, ob und wie lange das Präsidialbüro dort untergebracht bleiben könne, da seinerzeit die Gefahr bestand, dass das Gebäude vom amerikanischen Militär benötigt werden könnte. Daraufhin wurde im September 1952 mit dem Bau des Kirchentagshauses in der Magdeburger Straße begonnen, und im Juli 1953 konnte es bezogen werden. Dies war nur drei Wochen vor dem Kirchentag vom 12. bis 16. August 1953 in Hamburg. In der Zwischenzeit wurde es mehrfach unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte renoviert und mit einer Photovoltaik-Anlage versehen.

Die Geschäftsstelle vor Ort

Für die Organisation und die direkte Durchführung des Kirchentags bezieht der Deutsche Evangelische Kirchentag alle zwei Jahre eine Geschäftsstelle in der jeweiligen Kirchentagsstadt. Am 1. September 2005 sind die ersten Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Köln eingezogen. Dabei handelt es sich um ein siebenstöckiges Bürogebäude, das 1961 gebaut wurde. Die angemietete Bürofläche beträgt maximal 2.300 m², dazu kommt ein Hof mit Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder, der rundum begrünt ist. Im September 2007 ist die erste Vorhut von Mitarbeitenden weiter in das Geschäftsstellenbüro nach Bremen gezogen, wo der Kirchentag Teile der ehemaligen Hauptpost gegenüber des Hauptbahnhofs angemietet hat. Zu Ende Dezember 2007 wird die Geschäftsstelle in Köln geschlossen.

Das Team in Fulda

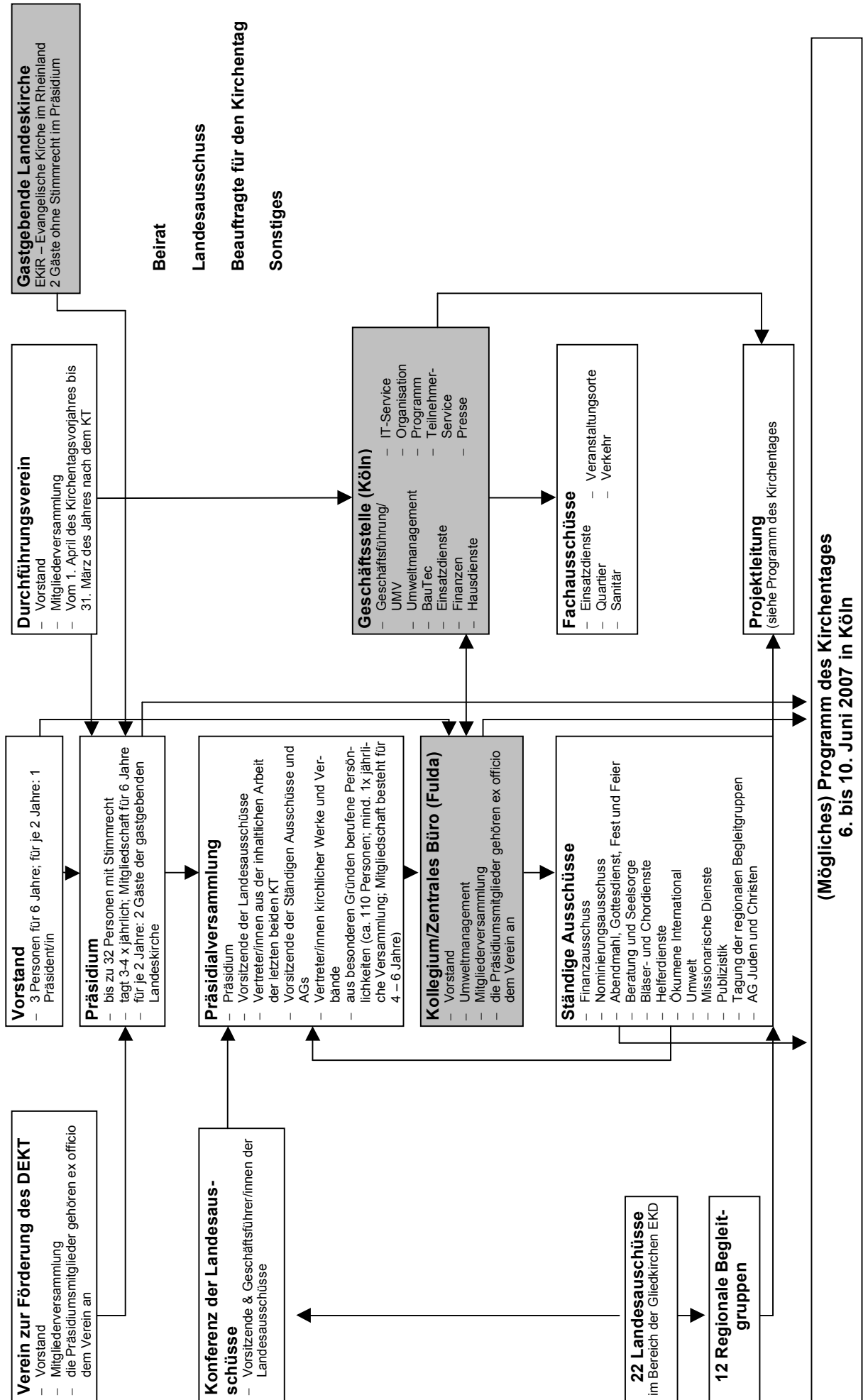
Im Zentralen Büro sind ca. 20 Mitarbeitende beschäftigt. Das Kollegium ist verantwortlich für die Durchführung der Planungen und Beschlüsse von Präsidium und Präsidialversammlung. Es wird derzeit gebildet von der Generalsekretärin, dem Leiter Finanzen und Organisation, der Studienleiterin, dem Kirchentagspastor, der Referentin für Regionalarbeit und Programmbegleitung und dem Pressesprecher. Darüber hinaus arbeiten im Zentralen Büro ein Verwaltungsleiter, sieben Sekretärinnen, eine Buchhaltungskraft, ein Fahrer und Hausmeister, eine Mitarbeiterin in der Telefonzentrale sowie eine Reinigungskraft. Zeitweise sind Assistenten und Auszubildende in einzelnen Abteilungen beschäftigt.

Das Team der Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle in Köln sind inklusive Zivildienstleistende und Praktikanten bis zu 70 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt, die gemeinsam die Großveranstaltung Kirchentag vorbereiten und gestalten. Dazu gehören die zwei Geschäftsführer und die zwei stellvertretenden Geschäftsführer, die Abteilungen BauTec, Einsatzdienste, Finanzen, Hausdienste, IT-Service, Presse, Programm, Teilnehmerservice sowie die Stabstellen Personal, Umwelt und Partnerschaften (Fundraising).

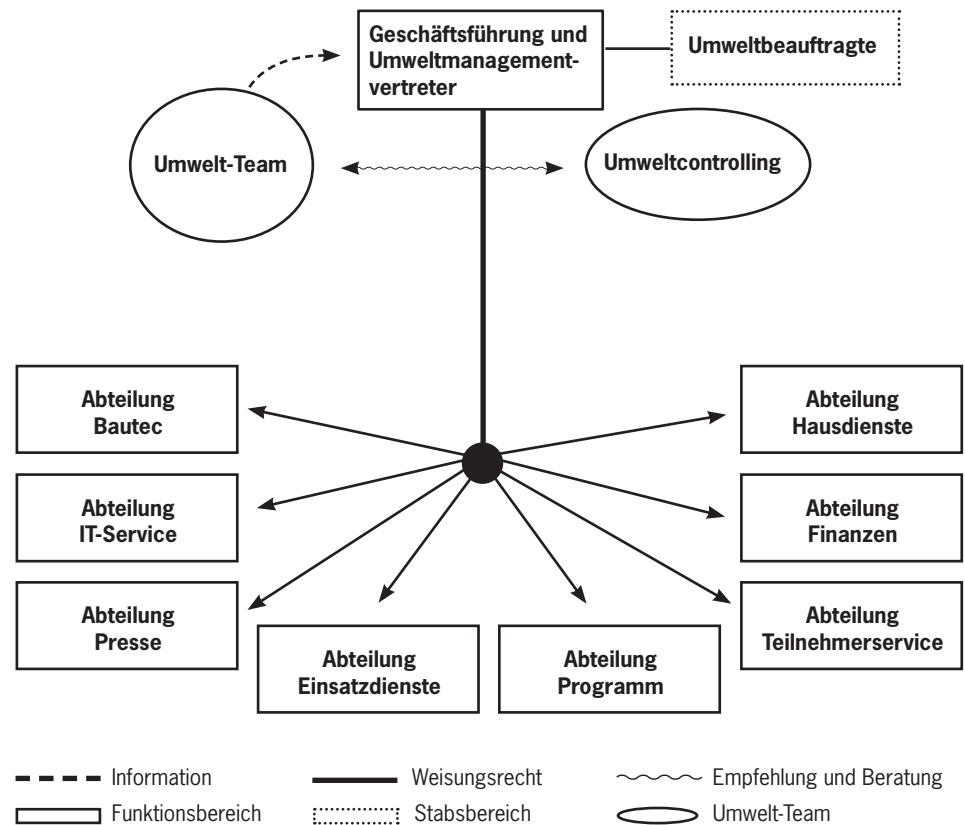


Abb. 1: Organigramm des Deutschen Evangelischen Kirchentags – Strukturen und Gremien



Umweltmanagement

Ziel des Umweltmanagements ist die Verbesserung der Umwelleistung des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Darüber hinaus sollen durch die Nutzung der verschiedenen Kommunikationskanäle auch die Mitarbeitenden und die Teilnehmenden für das Thema Umwelt sensibilisiert werden.



Die wesentlichen Aufgaben des **Umweltmanagementvertreters**, der sowohl Mitglied der Geschäftsführung in der Geschäftsstelle als auch Mitglied des Kollegiums des Zentralen Büros ist, sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Einbindung des Umweltschutzes in die Strategie des Deutschen Evangelischen Kirchentags, die Förderung des Umweltgedankens, die Begleitung von internen Umweltaudits und die Durchführung von Umweltmanagement-Reviews.

Weiter obliegt ihm die Koordination der Umweltprogramme und die Erarbeitung von Konzepten zur Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems. Ihm untersteht das Umweltmanagementsystem in allen umweltrelevanten Tätigkeiten, er trägt dafür die Verantwortung und vertritt den Umweltbereich des Deutschen Evangelischen Kirchentags nach innen und nach außen.

Die Aufgaben der **Umweltbeauftragten** in der Geschäftsstelle wie auch im Zentralen Büro sind die Versorgung der Akteure beim Deutschen Evangelischen Kirchentag mit internen und externen Informationen zum Umweltschutz. Ihnen obliegt zusätzlich die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analyse und Koordination von Umweltaktivitäten.

Weitere Aufgaben der Umweltbeauftragten sind die Weiterentwicklung eines betrieblichen Umweltinformationssystems, das die Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung ermöglicht sowie die Aktualisierung und Pflege der relevanten Rechts- und Verwaltungsvorschriften zum betrieblichen Umweltschutz und zum Umweltmanagementsystem.

Um das Umweltmanagement erfolgreich umsetzen zu können, ist es notwendig, die gewonnenen Daten zu den ökologischen Schwachstellen sowohl unter ökologischen als auch ökonomischen Aspekten entscheidungsorientiert aufzubereiten und zu bewerten. Schließlich müssen sie die Umsetzung der Maßnahmen überwachen und steuern.

Das **Umwelt-Team** ist das zentrale Beratungsgremium für alle betrieblichen Umweltfragen und -aktivitäten. Ein Umwelt-Team gibt es sowohl im Zentralen Büro und in der Geschäftsstelle; es setzt sich jeweils aus Vertretern möglichst aller Abteilungen zusammen und wird geleitet vom jeweiligen Umweltbeauftragten. Es besitzt zwar keine endgültige Entscheidungsbefugnis, nimmt aber durch Empfehlungen aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Zu den Aufgaben zählen vor allem die

- Bewertung von Umweltauswirkungen,
- Auswahl der wesentlichen Umweltaspekte,
- Auswahl von Formulierungen,
- Auswahl von Maßnahmenvorschlägen.

Zur Steuerung des betrieblichen Umweltschutzes übernimmt das Umwelt-Team außerdem Beratungsaufgaben für alle Abteilungen. Weitere Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit, die Beteiligung an Maßnahmen zur Abwehr von Umweltgefahren, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems sowie Anregungen zur Mitarbeiterschulung und -motivation. Ebenso hat das Umwelt-Team an der Umsetzung der geplanten Umweltschutzmaßnahmen aktiv mitzuwirken.

Das Umwelt-Team trifft sich mindestens viermal pro Jahr und nimmt die dargestellten Aufgaben nicht allein wahr, sondern arbeitet eng mit den anderen Trägern des Umweltmanagementsystems zusammen. Es ist Schnittstelle zwischen Management und Mitarbeitenden.

Das **Umweltcontrolling** dient der Quantifizierung und Bewertung der Umweltwirkungen des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Es wird seit 2000 alle zwei Jahre durchgeführt und gliedert sich in folgende Bereiche:

- **Ökologische Kontenrahmen:** Für das Zentrale Büro, die Geschäftsstelle, die Veranstaltungen, Mobilität, Quartier und Empfang sowie für Publikationen und Verkaufsaktivitäten werden ökologische Kontenrahmen geführt in denen die jeweiligen Input-Output-Bilanzen fortgeschrieben werden.
- **Umwelleistungskennzahlensystem:** Auf Grundlage dieser Daten werden ökologische Kennzahlen berechnet, die einen Vergleich verschiedener Veranstaltungen ermöglichen.
- **Datenbank:** Alle Umweltdaten werden in einer eigenen Datenbank dokumentiert.
- **Organisatorische Anbindung:** Das Umweltcontrolling ist organisatorisch auf den Verlauf des Kirchentags zugeschnitten. Es beginnt im April vor einem Kirchentag und endet nach sechs Monaten mit Abgabe eines Kennzahlenberichts, welcher Grundlage für das Umweltprogramm und die Umwelterklärung ist. Die Evaluierung des Umweltcontrollingsystems sowie der einzelnen Datensätze garantiert einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Umweltcontrollings. Die Methodik des Umweltcontrollings ist im Handbuch Umweltcontrolling des Deutschen Evangelischen Kirchentags im Detail dokumentiert. Ein kurzer Überblick wird im ersten Teil zu den Ergebnissen des Umweltcontrollings gegeben.

Der **Ständige Ausschuss Umwelt** (StAU) ist ein Beratungsgremium des Deutschen Evangelischen Kirchentags, das 2000 als Beratungskreis Umwelt gegründet wurde. Der Ständige Ausschuss besteht derzeit aus neun Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und kirchlichem Umweltengagement. Darüber hinaus nehmen die Umweltbeauftragten aus dem Zentralen Büro in Fulda und der Geschäftsstelle sowie der Umweltmanagementvertreter an den zwei bis drei Mal jährlich stattfindenden Sitzungen teil. So ist die Vernetzung der Häuser gewährleistet. Die Aufgabe des Ständigen Ausschuss Umwelt ist es, den Deutschen Evangelischen Kirchentag in seinem Umweltmanagement zu beraten, Ideen zu entwickeln und Prozesse anzustoßen sowie den Kirchentag politisch und in der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Bewahrung der Schöpfung, Umweltschutz und Ökologie sind beim Kirchentag nicht nur leere Worte. Seit vielen Jahren bemüht sich der Kirchentag darum, seine Umwelleistungen in den verschiedenen Bereichen zu verbessern. Im Folgenden wird daher ein Überblick über die wichtigsten Umweltmaßnahmen in den Bereichen Energieverbrauch, Abfall, Mobilität und Verpflegung gegeben. Der Kirchentag hat schon lange das Ziel, seinen Strom aus regenerativer Energieerzeugung abzudecken – also über Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Zu diesem Zweck investierte der Kirchentag in alternative Energien und Energiesparmaßnahmen:

- Energie sparen: durch eine bauliche Verbesserung der Wärmedämmung im Zentralen Büro konnte der Heizenergieverbrauch um über 30% gesenkt werden. Weitere Maßnahmen sind abschaltbare Steckerleisten in den Büros und Schulungen zum energiesparenden Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Für die Geschäftsstelle und das Zentrale Büro wird „grüner Strom“ bezogen, der im Vergleich zu konventionellem Strom nur ein Drittel der Kohlendioxidemissionen verursacht, da er überwiegend aus regenerativen Quellen stammt.
- Die Strommenge, welche die Gesamtveranstaltung verbraucht, wird mittlerweile regenerativ wieder in das Netz eingespeist, da der Kirchentag selbst in neue Anlagen investiert hat.

Auf dem Dach des Zentralen Büros in Fulda wurde eine Photovoltaikanlage installiert (gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt) und anteilig der Bau zweier kirchlicher Windkraftanlagen gefördert. Das erste nordwestlich von Erfurt gelegene „Windrad“ ist seit Dezember 2003 in Betrieb.

Mit 8,6% ist der Kirchentag an dieser Anlage beteiligt, die im Jahr 2004 3,4 Millionen Kilowattstunden erbracht hat, 9% mehr als erwartet. Vom finanziellen Ertrag der zweiten Kirchenwindmühle gehen 3% in ein ökologisches Projekt in Tansania sowie in die Umweltarbeit des Kirchenkreises Mühlhausen.

- Während der Veranstaltungszeit wird das Messegelände auf Ökostrom umgestellt. Die Messegesellschaft schließt für die Veranstaltungstage einen Vertrag mit einem Ökostromanbieter ab, der Kirchentag trägt die Mehrkosten
- Bezogen auf Elektrizität ist der Kirchentag bereits ein „Null-Emissions-Kirchentag“.

Der Abfall ist vielleicht eines der schwierigsten Themen bei Kirchentagen – er ist in manchen Bereichen sehr sichtbar, z.B. wenn die Straßen und Plätze am Ende des Eröffnungsabends von Müll überflutet sind. Deshalb sind die Organisatoren bemüht, schon bei den Planungen des Kirchentags Abfall zu vermeiden. Dazu gehört auch der gesamte Bereich der Materialbeschaffung und des Materialverbrauchs, z.B. die großen Mengen an Papier, die für die Publikationen verbraucht werden und irgendwann im Müll landen.

Folgende Maßnahmen wurden im Abfallbereich durchgeführt:

- Müllinseln zur sortenreinen Trennung von Abfällen auf der Messe
- Umweltstandards auf dem Markt der Möglichkeiten (Mülltrennung, Energiesparen, Verbot von Einweggeschirr)
- Seit über 10 Jahren wird während des Kirchentags generell kein Einweggeschirr mehr eingesetzt
- Alle Gäste in Gemeinschaftsquartieren bringen ihr eigenes Frühstücksgeschirr mit
- Zum Abend der Begegnung wird Mehrweg-Plastikgeschirr mit entsprechendem Pfand- und Spülkonzept eingesetzt
- In Köln wurden die Teilnehmenden durch Plakate darauf hingewiesen, kein unerwünschtes Informationsmaterial anzunehmen
- Das Verteilen von Informationsmaterial auf dem Messegelände ist nicht gestattet und auf dem Kirchentag unerwünscht
- Ein Großteil der 60.000 Papphocker wird weiter verkauft
- Vermeidung von Einmal-Teppichen auf der Messe

Die Anreise zum Kirchentag und die Bewegung der Gäste am Veranstaltungsort stellen einen hohen Anteil des Energieverbrauchs und der CO₂-Belastung der gesamten Veranstaltung dar. Um diese Belastung zu verringern, praktiziert der Kirchentag seit vielen Jahren eine Politik zur Reduzierung des individuellen PKW-Verkehrs:

- Der Kirchentag bietet in Kooperation mit Privatbahnen oder der Deutschen Bahn zu jedem Kirchentag Sonderzüge aus der ganzen Bundesrepublik an.
- Der Kirchentag fördert Gruppenanmeldungen, damit die meisten Teilnehmenden nicht einzeln anreisen, sondern in Reisebussen, die von den Gruppenleitern gebucht werden.

- Am Veranstaltungsort bewegt sich ein Großteil der Teilnehmenden mit dem Öffentlichen Nahverkehr, da die Eintrittskarte gleichzeitig als Fahrkarte gültig ist.
- Ein Fahrradverleih und Fahrradrikschas bieten zusätzliche umweltfreundliche Fortbewegungsmöglichkeiten und verringern den Verkehr der motorisierten Fahrbereitschaft.
- Die Fahrerinnen und Fahrer der ehrenamtlichen Fahrbereitschaft (mit einem Fuhrpark von rund 100 Fahrzeugen) erhalten eine Schulung in spritsparender Fahrtechnik.
- Für ihre Dienstfahrten in der Vorbereitungszeit haben die Geschäftsstellen des Kirchentags ein Großkundenabonnement bei der Bahn. Für die regionalen Fahrten wird der öffentliche Personennahverkehr benutzt.
- Beim Neukauf von Dienstfahrzeugen wurden vornehmlich sparsame Fahrzeuge beschafft.

Im Bereich Verpflegung führte der Kirchentag folgende Maßnahmen durch:

- Das ökofaire Frühstück: In 74 von 139 Quartierschulen beim Kölner Kirchentag wurde ein ökofaires Frühstück angeboten. Unterstützt wurden die Quartiermeisterinnen und -meister dabei mit grundsätzlichen Informationen, konkreten Hilfen (z.B. Adressen von Bioläden, Lieferservice über einen Biogroßhändler) und einem zusätzlichen finanziellen Zuschuss. Kriterien für die Kategorie „ökofair“ sind das EG-Biosiegel und das transfair-Siegel. Auch beim Frühstück für die Helferinnen und Helfer wurden 47% der Lebensmittel ökofair eingekauft.
- Der Naturkostmarkt: Zum fünften Mal fand inzwischen der Naturkostmarkt auf dem Messegelände statt. Die Besucherinnen und Besucher konnten an 11 Ständen zwischen den unterschiedlichsten ökologischen Mahlzeiten wählen und sich rund ums Thema Ökolandbau informieren.
- Das „Gläserne Restaurant“: Das „Gläserne Restaurant“ möchte Verständnis für die Folgen alltäglicher Einkaufsentscheidungen wecken, zu eigenen praktischen Schritten mit dem Einkaufskorb ermutigen und vor allem den Gaumen für eine nachhaltige Agrar- und Ernährungswende gewinnen. Im Restaurant wird demonstriert, dass eine Umstellung der Küchen auf einen saisonalen Speiseplan mit regionalen, fairen und Bioprodukten machbar ist – vor allem aber auch bezahlbar.

Erstmals von Küchenleiterinnen und Köchen der Evangelischen Akademien auf dem Kirchentag 1987 in Frankfurt initiiert, ist das Gläserne Restaurant mittlerweile fast schon so etwas wie eine Institution und Merkmal eines nachhaltiger werdenden Kirchentags. Rund 1.000 Besucher täglich verzeichnete das Gläserne Restaurant während des Kölner Kirchentags. Es wird gefördert vom BMELV im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.

- Die Verpflegung in der Geschäftsstelle und im Zentralen Büro: Die Mitarbeitenden und Gäste der Häuser, die zu den vorbereiteten Sitzungen kommen, werden zum größten Teil ökologisch und fair verpflegt – mit Kaffee, Tee, Saft und Keksen von der ökumenischen Fair-Handels-Organisation „GEPA“.



Umweltpolitik des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Der Deutsche Evangelische Kirchentag bemüht sich seit langem um einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen und eine Reduzierung der mit der Großveranstaltung verbundenen Umweltbelastungen. Er sieht sich damit in der Pflicht, dem Anspruch des konziliaren Prozesses „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ folgend, das Leitbild einer nachhaltigen, dauerhaft umweltgerechten Entwicklung in die eigene Praxis umzusetzen. Er will so auch den bei Kirchentagsveranstaltungen formulierten Forderungen in der eigenen Organisation Rechnung tragen.

Der Kirchentag knüpft damit an langjährige Bemühungen, etwa Maßnahmen zum Energiesparen, Einsatz erneuerbarer Energien, Mülltrennung, Naturkostmarkt u.a. an. Um diesen Ansprüchen nachhaltig gerecht zu werden, gibt sich der Deutsche Evangelische Kirchentag die nachstehenden ökologischen Leitlinien. Ihre praktische Umsetzung bei Durchführung des Kirchentags wie auch im Zentralen Büro und in der Geschäftsstelle erfolgt über ein Umweltmanagementsystem.

Ökologische Leitlinien

Nachstehende Leitlinien sind als Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung des Kirchentags für das Handeln von Leitung und Mitarbeiterschaft verbindlich. So sehen es Leitung wie Mitarbeitende des Kirchentags als ihren Auftrag an, mit Gottes Schöpfung verantwortlich umzugehen und in ihrer täglichen Arbeit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen. Unser Handeln wollen wir von der Verpflichtung zur Erhaltung der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen für die jetzige und nachfolgende Generationen leiten lassen.

Im Einzelnen heißt dies:

- Der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) hat sich ein Umweltprogramm mit konkreten Zielen zur Reduzierung der Umweltwirkungen und der Ressourcennutzung durch den Kirchentag gegeben. An der Umsetzung des Umweltprogramms und der Entscheidungen zum Umweltschutz sind alle Mitarbeitenden beteiligt, indem sie dazu ermutigt werden, hierzu Ideen, Vorschläge und Überlegungen zu entwickeln. Das Umweltprogramm, das sich nachstehend in dieser Broschüre findet, soll regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.
- Mit dem Kirchentag, der Anreise und dem Aufenthalt von oft über 100.000 Besuchern sind immer auch Naturverbrauch und Umweltbelastungen verbunden. Dies bedeutet für uns, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die vom DEKT ausgehenden Umweltbelastungen durch den Gebrauch von Energie und Wasser, durch die Verkehrsnachfrage, durch die Gebäude- und Flächennutzung, bei der Beschaffung von Lebensmitteln und Materialien sowie bei der Abfallbeseitigung Schritt für Schritt zu reduzieren und nach Möglichkeit in geschlossene Kreisläufe zu überführen. Hierbei wollen wir nicht nur geltendes Umweltrecht einhalten, sondern auch weitergehenden Ansprüchen genügen.

- Angesichts der beobachtbaren Klimaveränderungen samt den sich daraus ergebenden Folgen für Mensch und Natur, verpflichten wir uns, in den Bereichen Energie und Verkehr sowohl unseren Energieverbrauch weiter zu senken und die Nutzung regenerativer Energie zu verstärken als auch die sonstigen damit verbundenen ökologischen und sozialen Belastungen zu vermeiden. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilitätskultur, die sich vor allem an einem umweltfreundlichen Modal Split misst.
- Langfristiges Ziel im Klimabereich ist ein „Null-Emissions-Kirchentag“, der Emissionen so weit wie möglich vermeidet und die nicht vermeidbaren Emissionen durch die Nutzung von regenerativen Energien an anderer Stelle ausgleicht.
- Wir wollen den erfolgreich eingeschlagenen Weg eines wenn möglich regionalen, ökologischen, sozialen und fairen Einkaufs und einer entsprechend ausgerichteten Verpflegung fortsetzen und noch weiter ausbauen. Produzenten, Verarbeiter und Großhändler – besonders auch in Ländern der Dritten Welt – sollen die Bezahlung fairer Preise erwarten dürfen sowie eine Unterstützung bei der Ökologisierung ihrer Produktion. Wir suchen und wählen bei allen Tätigkeiten, die sich direkt und indirekt auf die Umwelt auswirken könnten, nach Möglichkeiten diejenigen Alternativen, die die Umwelt am wenigsten belasten.
- Abfallvermeidung und eine umweltfreundliche „Entsorgung“ bis hin zu einem hohen Anteil an Recycling sind uns ein wichtiges Anliegen. Entsprechend richten wir unser Augenmerk auf eine umweltfreundliche Beschaffung in allen für den Kirchentag relevanten Bereichen, besonders auch im Blick auf Büromaterialien.
- Um diese Wertvorstellungen, die das berufliche Handeln der Mitarbeitenden des Kirchentags prägen sollen, auch in praktisches Handeln umzusetzen, ist für die Organisation des Kirchentags ein auf dem seit sieben Jahren praktiziertem Umweltcontrolling basierendes Umweltmanagementsystem aufgebaut worden. Durch dessen fortlaufende Anwendung soll eine stetige Verbesserung der Umweltbedingungen des Kirchentags sowie die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres alle zwei Jahre fortgeschriebenen und aktualisierten Umweltprogramms gewährleistet werden. Dazu arbeiten wir mit den zuständigen Behörden zusammen und nehmen im Rahmen unserer Möglichkeiten auch auf die Tätigkeiten von unseren Dienstleistern und Lieferanten Einfluss. Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Organisationen aus, um zur weiteren Ökologisierung von Großveranstaltungen beizutragen.

- Im Rahmen unserer Umweltpolitik sind wir bestrebt, gegenüber Beschäftigten, Mitwirkenden aber auch Geschäftspartnern Umweltwissen zu vermitteln und zu vertiefen und Umweltbewusstsein und Verantwortung für die Umwelt zu fördern, um so ein umweltschonendes Verhalten im beruflichen Alltag wie auch im persönlichen Bereich zu erreichen. Durch eine damit einhergehende Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit möchte der Deutsche Evangelische Kirchentag ebenso die Vielzahl der Kirchentagsbesucher und -freunde in ihrer Kompetenz stärken und zu eigenem gesellschaftlichen und institutionellen Handeln in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung ermutigen. Wir bemühen uns, allen unseren Besuchern und Gästen die Gelegenheit zu geben, auch unabhängig von den jeweiligen Themenschwerpunkten der Kirchentage, sich über Prinzipien und Praxis unseres ökologischen Wirtschaftens anschaulich zu informieren.

Diese Umweltpolitik wurde vom Ständigen Ausschuss Umwelt erarbeitet. Sie wurde am 8. Juli 2006 vom Vorstand des Deutschen Evangelischen Kirchentags verabschiedet und am 11. Oktober 2006 von der Mitarbeitendenversammlung angenommen.



Ergebnisse des Umweltcontrollings für den 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag Köln 2007

Methodik des Umweltcontrollings

Das Umweltcontrolling erhebt Daten zu allen relevanten Umweltaspekten der Großveranstaltung. Die Daten werden in einem System von Öko-Kontenrahmen geführt. Dieses gibt Aufschluss darüber, welche Umweltwirkungen des Kirchentags in die Betrachtung eingehen. Im Öko-Kontenrahmensystem werden sämtliche Stoff- und Energieflüsse, Verkehr, Abfall und Emissionen der verschiedenen Bereiche des Kirchentags bilanziert. Da für jeden Bereich unterschiedliche Bilanzgrenzen sinnvoll sind, wurden separate Kontenrahmen für die einzelnen Bereiche (Zentrales Büro, Geschäftsstelle, Veranstaltungen, Mobilität, Quartier und Empfang, Publikationen und Verkaufsaktivitäten) entwickelt und diese in einem größeren System zusammengefasst. Das System berücksichtigt die Anforderungen der EMAS II-Verordnung (Integration von direkten und indirekten Umweltaspekten) sowie der DIN EN ISO 14040 (Ökobilanz: Prinzipien und allgemeine Anforderungen).

Besonders zu erwähnen ist der Bereich Verkehr. In die Kontenrahmen der Büroeinheiten geht die Transportleistung des Verkehrs des Personals (Dienstreisen und Berufverkehr) und aller Besucher der Büroeinheiten ein. Vorbereitende Sitzungen sind daher in den Zahlen zum Verkehr enthalten. Außerdem werden der Zulieferverkehr und der Umzug der Geschäftsstelle berücksichtigt. Die dargestellten Modal Splits beziehen sich auf die gefahrenen Personenkilometer (und nicht auf die Fahrten). Zusätzlich geht der Zulieferverkehr der Veranstaltung, der Publikationen und der Verkaufsaktivitäten ein. Beim Bereich Mobilität wird die Transportleistung bei An- und Abreise, des Verkehrs während der Veranstaltung sowie der Fahrdienste erhoben. Der Kraftstoffverbrauch beim PKW-Verkehr geht nur für die Fahrdienste und die Fuhrparks der Büroeinheiten ein.

Die Kohlendioxidemissionen für den 31. DEKT wurden nach Tabelle 1 berechnet. Eingespeiste elektrische Energie wurde entsprechend Deutschem Energiemix von den Emissionen abgezogen. Für den ÖPNV in Köln konnten spezifische Emissionswerte der Kölner Verkehrsbetriebe ermittelt werden, welche nur bei 0,015 kg/P-km lagen. Außerdem wurde für den PKW-Verkehr bei An- und Abreise eine Auslastung von 3,1 Personen pro Fahrzeug ermittelt, was zu Emissionswerten von 0,069 kg/P-km führt.

Tab 1: Berechnungstabelle für die Kohlendioxidemissionen aus Energieverbräuchen und Verkehr

Input	Einheit	Kohlendioxidmenge	Einheit
Energie			
Erdgas	kWh	0,202 ¹	kg/kWh
Öl	kWh	0,266 ¹	kg/kWh
Benzin bleifrei	l	2,4 ¹	kg/l
Super bleifrei	l	2,4 ¹	kg/l
Diesel	l	2,6 ¹	kg/l
Licht- und Kraftstrom (konventionell)	kWh	0,616 ²	kg/kWh
Licht- und Kraftstrom (Ökostrom)	kWh	0,203 ³	kg/kWh
Fernwärme	kWh	0,149 ¹	kg/kWh
Personenverkehr			
Bahn	P-km	0,052 ⁴	kg/P-km
PKW	P-km	0,144 ⁴	kg/P-km
Reisebus	P-km	0,032 ⁴	kg/P-km
Flugzeug	P-km	0,369 ⁴	kg/P-km
ÖPNV	P-km	0,072 ⁴	kg/P-km
Güterverkehr			
LKW	t-km	0,147 ⁴	kg/t-km

1 Angabe Umweltbundesamt 2006

2 Angabe Umweltbundesamt 2007

3 Angabe www.lichtblick.de, Stand 1.8.2007

4 Angabe www.umweltbundesamt.de, Stand 1.8.2007

Eng an das Öko-Kontenrahmensystem angegliedert ist das **Kennzahlensystem**, welches unter Berücksichtigung der DIN EN ISO 14040 (Umweltleistungsbewertung, Leitlinien) entwickelt wurde. Anhand ausgewählter Kennzahlen lassen sich die Umweltwirkungen verschiedener Kirchentage leicht miteinander vergleichen. Dabei müssen die Daten aus den Kontenrahmen so umgerechnet werden, dass sie unabhängig von der Teilnehmenden- und Mitarbeitendenzahl eines Kirchentags sowie von den lokalen Besonderheiten des Ortes interpretiert werden können, an dem die betreffenden Kirchentage stattfinden. Dies geschieht über relative Kennzahlen, die auf die Personenzahl bzw. auf die benötigte Fläche bezogen sind.

Um die Umweltwirkungen des Kirchentags realistisch bewerten zu können, wird zunächst ein Überblick gegeben, in welchen Bereichen besonders hohe Energie- und Stoffströme auftreten. In Tabelle 2 sind die wichtigen In- und Outputs und ihre prozentuale Verteilung auf die untersuchten Teilgebiete des Kirchentags aufgeführt.

Tab 2: Prozentualer Anteil wichtiger In- und Outputs in den einzelnen Bereichen während des 31. DEKT in Köln

Berücksichtigte In- und Outputs	Veranstaltungen			Mobilität			Quartier					
	Zentrales Büro	Geschäftsstelle	Messe	Aussenveranstaltungen	Städt. und kirchl. Räume	An- und Abreise	Während der Veranstaltung	Fahrdienste	Gemeinschaftsquartiere	Campertreffen	Publikationen	Verkaufsaktivitäten
Flächenverbrauch	1	1	37	46	12	-	-	-	-	3	-	-
Anlagegüter												
Fuhrpark (nur Kraftfahrzeuge und nicht manuelle Flurfördertechnik)	2	10	17	12	0	0	0	59	-	0	-	-
Bühnen und Messebau	-	-	92	8	0	-	-	-	-	-	-	-
Container und Zelte	-	2	1	94	3	-	-	-	-	0	-	-
Elektrische Geräte	11	31	35	18	2	-	-	-	3	0	-	-
Möbel	3	6	48	40	2	-	-	-	0	1	-	-
Umlaufgüter												
Graphische Papiere	1	4	6	0	0	-	-	-	0	0	89	-
Papphocker	-	-	94	4	2	-	-	-	0	0	-	-
Büromaterial	8	23	60	2	1	-	-	-	0	0	6	-
Reinigungsmaterial	2	4	47	6	14	-	-	-	26	1	-	-
Textilien	-	3	0	1	1	-	-	-	0	0	-	95
Verpflegung												
Lebensmittel	0	5	40	22	1	-	-	-	32	0	0	-
Kaffee und Tee	1	2	23	4	1	-	-	-	66	3	-	-
Getränke	1	4	10	24	6	-	-	-	55	0	-	-
Wasser	3	6	30	4	20	-	-	-	36	1	-	-
Energie												
Primärenergie	25	57	0	1	6	-	-	-	11	0	-	-
Treibstoff	14	55	2	2	0	-	-	27	-	0	-	-
Strom	3	15	56	2	9	-	-	-	15	0	-	-
Verkehr	2	4	0	0	0	81	12	1	-	-	0	0
Abfall	1	8	37	26	12	-	-	-	16	0	-	-
Kohlendioxidemissionen	-7	9	4	1	2	84	3	1	3	0	0	0

Es wird deutlich, dass das Messegelände für viele Umweltwirkungen eine herausragende Bedeutung hat: Flächenverbrauch, Veranstaltungsaufbauten (Bühnen und Messebau zusammen), elektrische Geräte und Möbel erreichen hier ihre höchsten Werte. Ebenso werden Papphocker, Büromaterial, Reinigungsmittel und elektrische Energie hier in größtem Maße verbraucht, und 37% des gesamten Abfalls entsteht auf der Messe.

Container und Zelte sind demgegenüber Anlagegüter, welche hauptsächlich für die Außenveranstaltungsorte gemietet werden. Für die Fahrdienste wird der größte Teil der Kraftfahrzeuge und des Treibstoffs benötigt, die größte Verkehrsleistung und auch die meisten Kohlendioxidemissionen treten aber bei der An- und Abreise der Teilnehmenden auf. Während bei den Publikationen die größten Papiermengen verbraucht werden, ist der Einkauf der meisten Textilien den Verkaufsaktivitäten des Kirchentags zuzuordnen.

Die Gemeinschaftsquartiere haben besondere Bedeutung bei der Verpflegung und zusammen mit der Messe beim Wasserverbrauch. Da die Büroeinheiten des Kirchentags die einzigen untersuchten Bereiche sind, welche auch im Winterhalbjahr betrieben werden, haben diese den größten Verbrauch an Primärenergieträgern.

In den Bereichen mit dem höchsten Anteil einer Umweltwirkung ist die Hebelwirkung von Umweltmaßnahmen am besten. Allerdings sind Mengenrelevanz und Machbarkeit jeweils abzuwägen. In den Büroeinheiten sind Neuerungen besonders leicht durchzusetzen, während in den dezentralen über die Stadt verteilten Veranstaltungsorten und Gemeinschaftsquartieren der Erfolg der Aktivitäten von der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Personengruppen (Quartiermeister, Hallenleiter, Hausmeister) abhängt. Für einen großen Teil der relevanten Umweltwirkungen bestehen bereits Maßnahmen. Für künftige Maßnahmen gelten folgende Prioritäten:

1. Erreichte Verbesserungen beibehalten
2. Maßnahmen in ihrer Wirksamkeit verbessern
3. Planung und Durchführung von weiteren Maßnahmen in den Bereichen mit der höchsten Mengenrelevanz
4. Planung und Durchführung von Maßnahmen in Bereichen mit großer Mengenrelevanz

Die Auswahl der relevanten Umweltaspekte erfolgte über eine Priorisierung nach der ABC-Methode. Hierfür wurde jeder In- bzw. Output anhand der sechs Kriterien „rechtliche Anforderungen“, „gesellschaftliche Akzeptanz“, „Gefährdungspotential“, „internalisierte Umweltkosten“, „externe Effekte“ und „Erschöpfung natürlicher Ressourcen“ bezüglich seiner Umweltrelevanz bewertet. Die ABC-Methode verwendet eine dreistufige Bewertungsskala, wobei A hohe, B mittlere oder potentielle und C niedrige oder keine Umweltrelevanz bedeuten. Die Bewertung im Rahmen des Umweltcontrollings berücksichtigt außerdem die Mengenrelevanz und die derzeitige Ausprägung der jeweiligen Material- und Energiearten. So wurden umweltrelevante In- und Outputs, welche nur in vergleichsweise kleinen Mengen auftraten bzw. für die bereits Umweltmaßnahmen durchgeführt werden wie z.B. der Stromverbrauch im Zentralen Büro in Fulda, mit C bewertet.

Wichtige Kennzahlen für die Gesamtveranstaltung

- Erste Großveranstaltung, die ein Umweltmanagementsystem dauerhaft in ihre Strukturen integriert hat
- Öffentlichkeitsarbeit noch deutlich verbesserbar
- Nach wie vor ausgiebige Nutzung von ressourcenintensiven Messeflächen und städtischen Veranstaltungsräumen mit hohem Wasser- und Stromverbrauch
- Starke Erhöhung des Recyclingpapieranteils
- Hoher Anteil von Bioprodukten bei der Verpflegung
- Leichter Rückgang des Büromaterialverbrauchs
- Senkung des Anteils lösemittelhaltiger Klebstoffe, allerdings nicht auf null
- Einsparung von 16,5% der zu erwartenden CO₂-Emissionen durch Energieprojekte und dadurch deutliche Abnahme der Pro-Kopf-Emissionen
- 14,3 t „wildes Papier“ auf der Veranstaltung
- Teilweise Umstellung auf ökologische Reinigungsmittel in den Büroeinheiten
- Vermehrte Verwendung von Bodenbelag trotz Appell an Standbetreiber
- Erhöhtes Abfallaufkommen gegenüber Hannover
- Nach wie vor sehr gutes Modal Split bei der An- und Abreise sowie während der Veranstaltung

Der 31. Deutsche Evangelische Kirchentag 2007 in Köln war in Sachen Ökologie ein herausragender Kirchentag. Die EMAS-Validierung ist für eine Großveranstaltung in Deutschland sicher eine besondere Auszeichnung. Der Kirchentag zeigte aber darüber hinaus von Anfang an, dass es ihm nicht nur um die Einhaltung der vielfältigen Regeln, Normen und um die Beisteuerung der passenden Dokumente für den EMAS-Prozess ging, sondern dass er diese auch mit Leben erfüllen kann. In allen Bereichen war ein sehr starkes Verantwortungsgefühl für Umweltthemen zu spüren. Bestehende Ansätze wurden konsequent weiterverfolgt und weiterentwickelt. Dabei wurden Pilotprojekte vergangener Kirchentage wie das ökofaire Frühstück, der Naturkostmarkt oder die Umstellung der Messe auf Ökostrom mittlerweile eigenverantwortlich durch die Abteilungen durchgeführt.

Das strategische Umweltmanagement führte zu einer weiteren deutlichen Verbesserung der ökologischen Kennzahlen der Veranstaltung (Tab. 3). In Köln war die Flächennutzung deutlich geringer als an anderen Kirchentagen. Allerdings mussten mangels alternativer Veranstaltungsorte prozentual wieder mehr Grünflächen bespielt werden. Der Kirchentag hielt dabei alle Vorgaben der Stadt ein und sorgte für eine partielle Rasenabdeckung. Darüber hinaus wurden im Vergleich mit Hannover ähnliche Flächengrößen auf der Messe und mehr Fläche in städtischen Veranstaltungsräumen genutzt. Das hatte einen negativen Einfluss auf den Gesamtstrom- und Wasserverbrauch des Kirchentags.

Der Papierverbrauch stieg durch die größere Zahl von Kirchentagspublikationen zwar insgesamt an, es konnte jedoch durch konsequente Umstellung für alle Papiersorten eine deutliche Steigerung des Recyclinganteils erreicht werden. Außerdem wurden beim 31. DEKT deutlich weniger Flugblätter verteilt als an früheren Kirchentagen. Dies war ein Ergebnis der erstmals in Köln durchgeführten Plakatkampagne gegen wildes Papier und des generellen Verteilverbots auf dem Messegelände.

Es wurden größere Mengen von Papphockern bestellt als an früheren Kirchentagen. In Köln konnten 68,9% der gebrauchten Papphocker an Dritte weitergegeben werden. Damit werden Abfall vermieden und natürliche Ressourcen geschont.

Der Verbrauch von Büromaterialien ging in Köln deutlich zurück und lösemittelhaltige Bürochemikalien wurden fast vollständig ersetzt. Außerdem wurden viel weniger Batterien eingekauft.

Erstmals kamen während des 31. DEKT ökologische Reinigungsmitteln zum Einsatz. Die teilweise Umstellung in den Bürogebäuden machte 0,8% des Gesamtverbrauchs an Reinigungsmitteln auf der Veranstaltung aus. Eine vollständige Umstellung der Bürogebäude wurde in Angriff genommen, allerdings war es in Köln nicht möglich, ein geeignetes Unternehmen für die ökologische Hausreinigung zu finden.

Im Bereich Verpflegung unterstützt der Kirchentag zahlreiche Ansätze für ökologische, regionale und fair gehandelte Lebensmittel: In 77 von 144 Quartierschulen beim Kölner Kirchentag wurde ein ökofaires Frühstück angeboten: Auch beim Frühstück für die Helferinnen und Helfer wurden 47% der Lebensmittel ökofair eingekauft. Darüber hinaus fand wieder der Naturkostmarkt auf dem Messegelände statt und es gab ein Gläsernes Restaurant. Trotzdem sank der Gesamtanteil der ökologischen Produkte leicht, da der Messegastronom nicht zur Zusammenarbeit gewonnen werden konnte.

Der Wasserverbrauch war vergleichbar mit dem 30. DEKT in Hannover, der Stromverbrauch stieg dagegen deutlich an. Die Büros in Köln und Fulda beziehen und beziehen ausschließlich Ökostrom. Die Messe – Hauptveranstaltungsort und „Haupt-Stromfresser“ – wurde während der Veranstaltungstage auf Ökostrom umgestellt.

Der Treibstoffverbrauch der Fahrbereitschaft ging 2007 deutlich zurück, da ein guter Teil der Fahrzeugflotte aus sparsamen Smarts bestand. Darüber hinaus wurden die Fahrradkuriere besser in die Fahrbereitschaft integriert. Auch beim Fuhrpark der Büroeinheiten ging der Verbrauch pro Kilometer etwas zurück. Allerdings war der Gesamtverbrauch durch eine höhere Transportleistung insgesamt wieder größer als in Hannover.

Die Gesamtfahrleistung sowie der Anteil von PKW-Fahrten und Flügen während der Vorbereitung und Durchführung des 31. DEKT waren mit Hannover vergleichbar. Die Kirchentagsbesucher zeichnen sich bereits durch ein sehr umweltfreundliches Verkehrsverhalten aus. Bemerkenswert ist auch die hohe Auslastung von 3,1 Personen pro PKW bei der Anreise. Die vom Kirchentag organisierten Sonderzüge wurden dagegen kaum nachgefragt.

Der Abfall ist eines der sichtbarsten Umweltthemen bei Kirchentagen. Die Abfallmenge pro Teilnehmenden liegt im Bereich früherer Kirchentage, jedoch deutlich höher als beim Kirchentag in Hannover. Die Organisatoren sind bemüht, schon bei den Planungen des Kirchentags Abfall zu vermeiden. Einweggeschirr gibt es bei Kirchentagen seit über 10 Jahren nicht mehr. Die Messegesellschaft in Köln hat sich beim Kirchentag 5.000 Suppenschalen ausgeliehen, um dieser Auflage nachkommen zu können. Der Rücklauf des Pfandgeschirrs war beim Kirchentag sehr hoch, so dass das Mehrwegsystem auch nach kritischen Ökobilanzen ökologisch gerechtfertigt ist. Beim Einsatz von Einweg-Teppich wurde zeitaufwendige Überzeugungsarbeit geleistet. Trotzdem stieg der Verbrauch durch die umfangreichen Messeflächen weiter an.

Der 31. DEKT war bezogen auf die Kohlendioxidemissionen der klimafreundlichste Kirchentag seit Beginn der Umwelterhebungen. Neben umfangreichen Maßnahmen im Energiebereich und bei den Fahrdiensten ist das auch auf generelle Trends zurückzuführen, da die Emissionen pro P-km bei Bussen und Bahn seit Jahren rückläufig sind. Bezogen auf Elektrizität war der letzte Kirchentag bereits ein „Null-Emissions-Kirchentag“. Verglichen mit einem Szenario ohne Energieprojekte konnten durch die Energiemaßnahmen 16,5% der Emissionen verhindert werden.

Tab. 3: Gesamtkennzahlen für die Vorbereitung und Durchführung des Kirchentags

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Flächen	Gesamtflächenbedarf (1.000 m ²)	955	1.036	1.252	874
	Anteil der Grünfläche an der Gesamtfläche (%)	26,1	13,5	9,9	18,3
	Fläche pro Dauerteilnehmenden und Jahr (m ²)	5,3	2,7	6,1	4,2
Papier	Papierverbrauch absolut (Graphische Papiere und Versandtaschen in t)	136,1	214,2	115,9	149,7
	Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,75	0,56	0,57	0,72
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	39,2	48,8	78,9	82,4
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	92,5	58,7	94,4	98,5
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	94,6	87,0	89,4	97,2

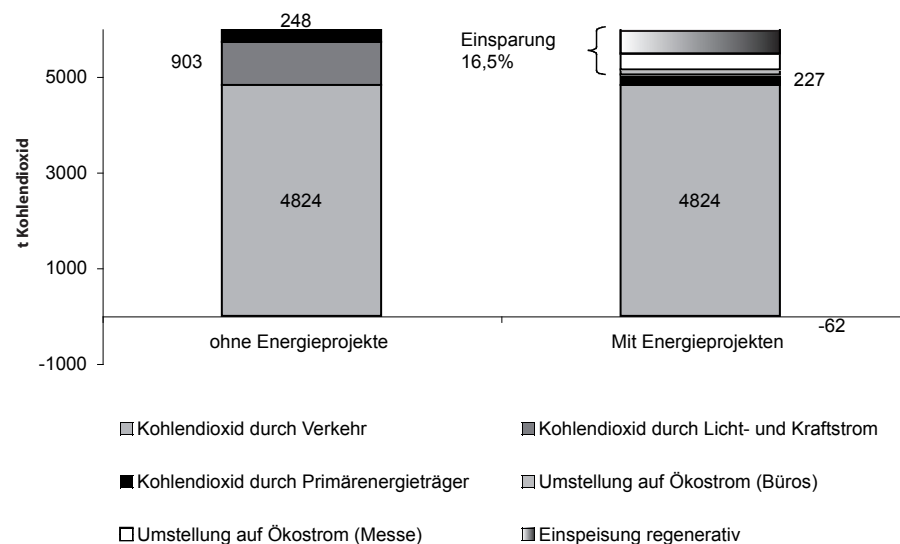
Ergebnisse Umweltcontrolling

	„Wildes Papier“ (t)	?	22,4	21,4	14,3
	Papphocker (t)	44,9	72,1	50,4	59,6
	Papphocker pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,25	0,19	0,24	0,29
Büromaterial	Verbrauch von Ordnern (Stück)	1.216	2.056	1.697	662
	Verbrauch von Textmarkern und anderen Filzstiften (Stück)	5.209	5.764	4.220	4.159
	Anteil von lösemittelhaltigen Klebstoffen am Klebstoffverbrauch (%)	2,5	38,3	3,4	1,5
Batterien	Gesamtmenge (Stück)	242	928	223	185
Reinigungsmittel	Anteil von ökologischen Reinigungsmitteln am Gesamtreinigungsmittelverbrauch (%)	0,0	0,0	0,0	0,8
Verpflegung	Verpflegungsmenge pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,72	0,60	0,79	0,73
	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	8,2	18,8	25,0	22,7
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	51,2	49,7	65,5	68,2
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	32,8	22,3	30,0	62,8
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	19.289	27.603	17.956	17.896
	Wasserverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (l)	106,3	72,1	87,7	86,3
Energie	Treibstoffverbrauch absolut (l)	41.328	43.960	35.588	29.838
	Stromverbrauch absolut (1.000 kWh)	533	1.292	1.198	1.441
	Stromverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kWh)	2,9	3,4	5,8	6,9
Verkehr	Transportleistung insgesamt (ohne Auslandsflüge in 1.000 P-km/t-km)	58.468	198.511	71.067	77.452
	Anteil PKW-Fahrten und Flugreisen an Gesamtfahrleistung (%)	21,7	14,1	25,9	25,1
Abfall	Abfall absolut (t)	185,0	308,7	158,0	186,7*
	Abfall pro Dauerteilnehmenden und Jahr (ohne Sperrmüll, Bauabfälle und gebrauchte elektronische Geräte in kg)	0,90	0,79	0,74	0,90
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	5.427	16.024	6.479	4.989
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	29,9	41,9	31,6	24,0

* zum Redaktionsschluss noch Verhandlungen zur Abfallrechnung, daher nur Schätzwert

Die EMAS-Validierung sowie die überwiegend positiven Veränderungen der Kennzahlen wurden nach wie vor kaum für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt, obwohl das Thema Umwelt beim 31. DEKT schon deutlich präsenter war als bei früheren Kirchentagen. Beim Zentrum Klima wurde das Umweltthema thematisch aufgegriffen und der Kirchentag präsentierte auf einem eigenen Stand sein Umweltengagement. Zusätzlich wurden wichtige Umweltkennzahlen in Form eines Umweltbarometers an die Teilnehmenden kommuniziert. Sehr wirksam erwies sich auch die offizielle Übergabe der EMAS-Urkunde durch Bundesumweltminister Gabriel am Kirchentag. Zu diesem Anlass gab es relativ viel Presseaufmerksamkeit. Insgesamt stellte es sich aber heraus, dass in Sachen Öffentlichkeitsarbeit noch viele Potentiale bestehen und es sinnvoll ist, die vielen progressiven Ansätze einem größeren Publikum verfügbar zu machen.

Abb. 1: Emissionseinsparungen durch Klimaprojekte im Zeitraum 2006/2007



Zentrales Büro Fulda

- Revalidierung des Zentralen Büros
- Umweltmanagementsystem kann noch gefestigt werden
- Rückgang des Papier- und Büromaterialverbrauchs
- Steigerung des Anteils ökologischer Reinigungsmittel
- Erhöhung des Anteils von Bioprodukten bei der Sitzungsverpflegung
- Wieder geringerer Wasser- und Gasverbrauch, aber erhöhter Stromverbrauch
- Ökostrom für das Zentrale Büro
- Deutlich geringerer Anteil von PKW- und Flugverkehr beim Dienstverkehr durch Bahncard100 für die Mitarbeitenden
- Geringere Gesamt- und Pro-Kopf-Emissionen durch Inbetriebnahme einer weiteren Windkraftanlage

Umweltmanagement

Das Zentrale Büro in Fulda wurde im Verlauf der Matrix-Validierung revalidiert. Das Umweltmanagement seit 2004 führte zu einer weiteren Verbesserung der Umweltleistung des Büros in Fulda. Die geplanten Maßnahmen wurden konsequent umgesetzt und viele der gesetzten Ziele erreicht. Dagegen wich das Umwelt-Team in manchen Punkten von der Vorgehensweise ab, welche im Umweltmanagement-Handbuch vorgegeben ist. Insbesondere bei der systematischen Durchführung von Reviews und der kontinuierlichen Korrektur- und Maßnahmenplanung sind noch Verbesserungen möglich. In diesem Zusammenhang ist es auch empfehlenswert, das Umweltmanagement-Handbuch zu aktualisieren und die Prozesse im Zentralen Büro und in der Geschäftsstelle stärker zu vereinheitlichen.

Über die internen Wirkungen hinaus wurde bisher nur wenig mit den Erfolgen geworben. Von der Berechtigung zur Verwendung des EMAS-Logos wurde bisher nur innerhalb des Hauses Gebrauch gemacht. Es wäre zudem auch sinnvoll, eine kleine Broschüre zu erstellen, die über das Umweltengagement des Kirchentags informiert und von Besuchern des Zentralen Büros mitgenommen werden kann.

Papierverbrauch und Büromaterial

Der Papierverbrauch im Zentralen Büro ging weiter deutlich zurück. Sowohl bei den graphischen und hygienischen Papieren als auch bei den Versandtaschen wurde zudem eine deutliche Steigerung des Anteils von Recyclingpapier erreicht.

Auch der Verbrauch von Ordnern, Textmarkern und Kopiertoner verringerte sich gegenüber den Erhebungen zum vorigen Kirchentag. Besonders hervorzuheben ist, dass keine lösemittelhaltigen Klebe- oder Korrekturflüssigkeiten verwendet wurden. Druckerpatronen wurden dagegen wieder deutlich mehr eingekauft.

Von den 83 Litern verwendeten Reinigungsmitteln waren 27,7% ökologisch abbaubar. Allerdings wurden kaum Erfahrungen mit Reinigungsmitteln aus nachwachsenden Rohstoffen gemacht. Das sollte in der Zukunft dringend nachgeholt werden.

Bei kleineren Baumaßnahmen wurden wie auch schon früher umweltfreundliche Farben verwendet. Weitere bauliche Maßnahmen stehen an, um den Brandschutz im Gebäude zu verbessern.

Sitzungsverpflegung

Bei der Sitzungsverpflegung konnte durch den Einkauf von GEPA-Gebäck eine weitere deutliche Steigerung an fair gehandelten und ökologischen Nahrungsmitteln erreicht werden. Für frisch zubereitete Speisen gibt es mittlerweile auch einzelne Anbieter in Fulda. Die Qualität dieser Angebote genügte bisher jedoch nicht den Ansprüchen für den Sitzungsbetrieb.

Es wurden jedoch Gespräche geführt, um hier Einfluss zu nehmen. Kaffee und Tee stammen mittlerweile ausschließlich aus fairem Handel und ökologischem Landbau. Andere Getränke für die Sitzungsverpflegung werden grundsätzlich in Pfandflaschen eingekauft. Erstmals sind auch äußerst geringe Mengen von Milch in Einwegverpackungen dokumentiert. Hier ist eine Umstellung auf Pfandflaschen sicher leicht möglich.

Tab. 4: Kennzahlen für das Zentrale Büro in Fulda

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Papier	Papierverbrauch absolut (kg)	2.997	2.842	2.453	1.651
	Papierverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	73,1	64,6	58,4	35,1
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	36,6	45,5	57,0	86,0
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	67,6	98,7	90,8	98,8
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	0,0	0,0	45,5	92,1
Büromaterial	Verbrauch von Ordnern (Stück)	421	241	374	339
	Verbrauch von Textmarkern und anderen Filzstiften (Stück)	419	435	297	232
	Verbrauch an Druckerpatronen, Lasertoner und anderen Farbstoffbehältern (Stück)	24	47	26	43
	Tonerverbrauch (kg)	20,4	24,0	18,0	17,5
	Anteil von lösemittelhaltigen Klebstoffen am Klebstoffverbrauch (%)	17,1	8,4	2,6	0,0
Reinigungsmittel	Anteil von ökologischen Reinigungsmitteln am Gesamtreinigungsmittelverbrauch (%)	8,3	13,7	1,8	27,7
Verpflegung	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	0,0	0,0	11,3	17,3
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	50,0	0,0	98,8	100,0
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	23,5	0,0	14,3	100,0
	Anteil der Getränke mit Einwegverpackungen am Getränkeverbrauch (%)	0,0	0,0	0,0	0,1
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	263	307	235	160
	Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (m ³)	6,4	7,0	5,6	3,4
Energie	Heizenergieverbrauch absolut (kWh)	349.661	313.283	229.124	217.167
	Heizenergieverbrauch pro m ² und Jahr (kWh)	175	157	115	109
	Treibstoffverbrauch absolut (l)	8.073	7.050	3.855	4.040
	Treibstoffverbrauch pro 100 km der Fahrzeuge des Fuhrparks (l) (Bus/Kombi)	14,6/7,3	16,3/8,4	10,1/8,1	9,2/7,7

Ergebnisse Umweltcontrolling

	Stromverbrauch absolut (kWh)	34.546	36.782	34.787	38.764
	Stromverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (kWh)	842,6	836,0	828,3	824,8
	Verhältnis Stromeinspeisung / Stromverbrauch	0,0	0,2	16,2	22,1
Verkehr	Personenkilometer absolut (1.000 P-km)	1.467	1.567	1.032	1.215
	Anteil PKW-Fahrten und Flugreisen an Gesamtfahrleistung bei Dienstreisen (%)	63,2	35,9	52,9	24,9
	Anteil PKW-Fahrten und Flugreisen an Gesamtfahrleistung beim Besucher-verkehr (%)	12,5	6,2	8,3	5,7
Abfall	Haushaltsabfälle absolut (t)	3,3	3,3	2,0	2,0
	Haushaltsabfälle pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	81,0	75,5	47,8	42,7
	Verhältnis Batterieentsorgung/ Batterieeinkauf (%)	35,3	57,9	100,0	100,0
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	190,4	189,0	-213,3	-345,3
	Kohlendioxidemissionen pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	4.643	4.295	-5.079	-7.348

Wasser- und Energieverbrauch

Im Rahmen der Umweltmanagementaktivitäten wurde die Nutzung von Regenwasser für die Gartenbewässerung eingerichtet. Außerdem sind die Mitarbeitenden durch viele Gespräche während des EMAS-Prozesses für Umweltthemen sensibilisiert, so dass sicher auch das Verbrauchsverhalten sich in den letzten Jahren verändert hat. Beides hat deutlichen Einfluss auf den Wasserverbrauch des Zentralen Büros: Der Pro-Kopf-Verbrauch ist mittlerweile auf fast die Hälfte gegenüber 2003 zurückgegangen.

Der Kirchentag hat in der Vergangenheit konsequent in regenerative Energien investiert. Im September 2002 ging die erste Photovoltaikanlage ans Netz, welche im April 2006 noch einmal auf etwa die doppelte Kapazität erweitert wurde. Außerdem erwarb er Anteile an zwei kirchlichen Windkraftanlagen. Die Anlage in Kirchheiligen speist seit 2003 Strom in das Netz ein. Eine weitere Anlage ist seit Ende März 2007 am Netz. Rechnet man die eingespeiste Energiemenge dem Stromverbrauch gegen, so produziert der Kirchentag mehr als die 20fache Menge als das Zentrale Büro verbraucht.

Gleichzeitig ist der Pro-Kopf-Stromverbrauch wieder geringfügig zurückgegangen. Das Zentrale Büro bezieht seit vielen Jahren Ökostrom. Außerdem wurden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um den Stromverbrauch zu verringern. So sind fast alle Leuchten im Haus mit Energiesparlampen ausgestattet. Die Elektroboiler wurden mit Zeitschaltuhren ausgestattet und der stand-by-Modus der Computer überprüft. In allen Arbeitsräumen wurden Zettel aufgehängt mit der Aufschrift „Licht aus bei Verlassen des Raumes“. Der Heizenergieverbrauch ist im Anschluss an die Dämmmaßnahmen weiter zurückgegangen. Mit 109 kWh pro Quadratmeter und Jahr weist das Zentrale Büro nur noch durchschnittliche Heizwerte auf. Insgesamt ergibt sich dadurch

eine kräftige Einsparung in diesem Bereich von 31% gegenüber den Werten von 2003.

Dienst- und Besucherverkehr

Die Verkehrsleistung für den Dienst- und Berufsverkehr der Mitarbeitenden sowie den Besucherverkehr im Rahmen der vorbereitenden Sitzungen ist durch die etwas größere Entfernung zur Geschäftsstelle insgesamt leicht angestiegen, bewegt sich aber noch in einer deutlich geringeren Größenordnung als bei den Kirchentagen in Berlin und Frankfurt.

Die Verkehrsmittelwahl beim Dienstverkehr hat sich durch die Einführung der BahnCard100 für alle Kollegiumsmitglieder im Juni 2006 entscheidend verändert. Da Fahrten mit dem Privat-PKW seitdem nur noch in begründeten Ausnahmefällen erstattet werden, ist der PKW-Anteil deutlich zurückgegangen. Außerdem wurde fast vollständig auf das Fliegen verzichtet. Eine Auswertung der Auslastung der BahnCard zeigte, dass sich diese auch finanziell auszahlte.

Die Fahrleistung des Fuhrparks ist gegenüber Hannover wieder angestiegen. Dadurch ergibt sich auch ein insgesamt höherer Kraftstoffverbrauch. Allerdings wurden immer noch deutlich weniger Kilometer zurückgelegt als bei den Kirchentagen in Frankfurt und Berlin. Außerdem ist der Verbrauch pro 100 km des Fuhrparks etwas niedriger als in Hannover, was vor allem durch den sparsameren neuen Kleinbus begründet ist.

Auch beim Besucherverkehr ist der Prozentsatz der PKW-Fahrten und Flugreisen weiter gesunken. Insgesamt wurden in Fulda weniger vorbereitende Sitzungen durchgeführt als an früheren Kirchentagen. Die Gesamttransportleistung des Besucherverkehrs lag jedoch mit ca. 325.000 P-km in einer ähnlichen Größenordnung wie in Hannover. Dies ist darauf zurückzuführen, dass aus praktischen Gründen alle von Fulda aus in Anspruch genommenen Fahrkartenkontingente zum Zentralen Büro gerechnet wurden, auch wenn es sich um Fahrkarten für Sitzungen in Köln gehandelt hat. Es ist für zukünftige Kirchentage wünschenswert, dass wieder mehr Sitzungen in Fulda stattfinden, da die Anbindung mit der Bahn hier sehr gut und das Fliegen eher erschwert ist.

Abfallkennzahlen

Die Menge der Abfälle im Zentralen Büro war vergleichbar mit früheren Kirchentagen. Die Abfalltrennung funktionierte gut und der Anteil ordnungsgemäß entsorgter Batterien lag weiterhin bei 100%. Altpapier wird nach wie vor mit dem Auto zum Entsorger gefahren. Die Aufstellung eines Papiercontainers würde diese Fahrten und die aus Brandschutzgründen bedenkliche Lagerung größerer Mengen von Papier im Gebäude überflüssig machen.

Kohlendioxidemissionen

Durch die Inbetriebnahme einer weiteren Windkraftanlage sind in Fulda die Gesamtemissionen weiter gesunken. Allerdings wäre ohne diese Gegenrechnung eine Steigerung der Emissionen gegenüber Hannover zu beobachten. So gab es einen Anstieg bei den Emissionen aus Primärenergieträgern durch den erhöhten Kraftstoffverbrauch trotz des geringeren Gasverbrauchs. Auch bei den Emissionen aus Licht- und Kraftstrom erhöhte sich der Kohlendioxidausstoß aufgrund des höheren Gesamtverbrauchs, zumal die Kohlendioxidersparnis aus Ökostrom geringer ist als vor zwei Jahren. Ebenso stieg die Gesamtverkehrsleistung wieder an, so dass auch hier mehr klimaschädliches Kohlendioxid freigesetzt wird. Insgesamt ist jedoch das Gesamtniveau durch die vielfältigen Umweltmaßnahmen deutlich niedriger als bei den Kirchentagen in Frankfurt und Berlin.

Geschäftsstelle

- Geschäftsstelle nach EMAS validiert
- Beibehaltung eines hohen Recyclingpapieranteils
- Leichter Rückgang des Büromaterialverbrauchs
- Erste Erfahrungen mit ökologischen Reinigungsmitteln
- Erhöhung des Anteils von Bioprodukten bei der Sitzungsverpflegung
- Wieder geringerer Wasser und Gasverbrauch, aber weiter erhöhter Stromverbrauch
- Ökostrom für die Geschäftsstelle
- Fahrleistung und Spritverbrauch beim Fuhrpark deutlich erhöht und Anteil von PKW- und Flugverkehr beim Besucherverkehr angestiegen
- Weniger Abfälle mit besserer Mülltrennungsrate
- Geringere Gesamt- und Pro-Kopf-Emissionen

Zertifiziertes Umweltmanagement in der Geschäftsstelle

Die wichtigste Neuerung in der Kölner Geschäftsstelle ist, dass auch hier ein Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt und validiert wurde. Die geschah im Rahmen einer Matrix-Validierung, wobei die Geschäftsstelle als Zweitstandort des Zentralen Büros gehandhabt wird. Schon in der Hannoveraner Geschäftsstelle hatte sich ein Umwelt-Team unter Leitung einer Umweltbeauftragten konstituiert, das neben der Umsetzung von Umweltmaßnahmen nun auch den EMAS-Prozess vorangetrieben hat. Der erste wichtige Schritt des Umwelt-Teams war die Einigung auf messbare Umweltziele und verbindliche Umweltvorgaben. Daran schloss sich die Erstellung eines Umweltmanagement-Handbuchs und der Umwelterklärung für den 31. DEKT an.

Es wurden bereits einige Schritte zur Information von Besuchern über die Umweltaktivitäten unternommen. So gab es Aufsteller, die über die ökologische Sitzungsverpflegung informieren, und eine prominent aufgehängte Urkunde über die CO₂-Einsparung durch Ökostrom.

Die Information über das Umweltmanagement wird eine wichtige Aufgabe für die nächste Geschäftsstelle sein. Zur eingerahmten EMAS-Urkunde könnte es einen Flyer über das Umweltengagement geben, den sich Besucher mitnehmen. Außerdem ist angedacht, die Ausstellung über die Umweltaktivitäten des Kirchentags zu überarbeiten, dauerhaft im Haus auszustellen und zu Vorbereitungsveranstaltungen mitzunehmen.

Papier- und Materialverbräuche

Insgesamt wurde etwas weniger Papier als in Hannover verbraucht, jedoch wird diese Ersparnis durch den Mehrverbrauch auf der Veranstaltung wieder ausgeglichen, so dass dieser Trend wahrscheinlich ein reines Buchhaltungsphänomen ist. Dank der entschiedenen Beschaffungspolitik konnte der hohe Anteil von Recyclingpapier bei den graphischen und hygienischen Papieren annähernd gehalten werden. Bei den Versandtaschen ist der Wert sogar weiter angestiegen.

Tab. 5: Kennzahlen für die Geschäftsstelle

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Papier	Papierverbrauch absolut (kg)	8.623	13.807	6.321	5.832
	Papierverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	112,0	124,4	65,2	60,0
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	53,3	63,7	76,1	70,6
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	98,4	98,4	96,3	98,5
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	59,0	78,6	99,3	96,9
Büromaterial	Verbrauch von Ordnern (Stück)	572	1.263	1.149	118
	Verbrauch von Textmarkern und anderen Filzstiften (Stück)	694	1.127	380	475
	Verbrauch an Druckerpatronen, Lasertoner und anderen Farbstoffbehältern (Stück)	6	18	91	91
	Tonerverbrauch (kg)	8,6	19,0	69,0	40,0
	Anteil von lösemittelhaltigen Klebstoffen am Klebstoffverbrauch (%)	0,0	12,1	1,0	7,7
Reinigungsmittel	Anteil von ökologischen Reinigungsmitteln am Gesamtreinigungsmittelverbrauch (%)	0,0	0,0	0,0	6,7
Verpflegung	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	0,1	1,2	8,6	22,0
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	0,0	100,0	100,0	100,0
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	8,5	90,9	93,9	100,0

Ergebnisse Umweltcontrolling

	Anteil der Getränke mit Einwegverpackungen am Getränkeverbrauch (%)	29,4	5,7	5,1	17,5
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	663	610	1.568	1.009
	Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (m ³)	8,6	5,5	16,2	10,4
Energie	Heizenergieverbrauch absolut (kWh)	463.050	524.709	1.125.928	499.670
	Heizenergieverbrauch pro m ² und Jahr (kWh)	150	130	161	145
	Treibstoffverbrauch absolut (l)	9.539	13.954	10.422	16.480
	Treibstoffverbrauch pro 100 km der Fahrzeuge des Fuhrparks (l) (Bus/Kombi). (Mittelwert aller pro Bilanzzeitraum vorhandenen Fahrzeuge)	11,0/7,6	11,9/8,8	8,4/8,2	8,8/7,2
	Stromverbrauch absolut (kWh)	88.794	145.450	198.685	209.732
	Stromverbrauch pro Mitarbeitenden und Jahr (kWh)	1.153	1.310	2.048	2.157
Verkehr	Personenkilometer absolut (1.000 P-km)	3.791	2.177	2.845	2.898
	Anteil PKW und Flugreisen an Gesamtfahrleistung bei Dienstfahrten (%)	72,8	62,0	44,1	56,9
	Anteil PKW und Flugreisen an Gesamtfahrleistung beim Besucherverkehr (%)	28,3	21,6	23,4	53,2
Abfall	Haushaltsabfälle absolut (t)	24,95	22,46	18,82	17,71
	Haushaltsabfälle pro Mitabreitenden und Jahr (kg)	324,0	202,3	194,0	182,4
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	470,4	401,8	462,6	455,8
	Kohlendioxidemissionen pro Mitarbeitenden und Jahr (kg)	6.109	3.619	4.769	4.687

In Köln wurden kaum neue Ordner eingekauft, es wurden jedoch wieder geringfügig mehr Textmarker und Filzstifte benötigt als in Hannover. Der Verbrauch von Druckerpatronen und Kopiertoner blieb in Köln nach wie vor hoch, trotz leicht sinkender Papiermengen. Demgegenüber ging der Verbrauch von anderen Büromaterialien im Vergleich mit Hannover weiter zurück. So wurden Registraturhilfsmittel aus Kunststoff und Klebestreifen in geringerem Maße eingekauft als bei früheren Veranstaltungen; die Zahl von Holzmarkern, Bleistiften und Kugelschreibern lag in einem mittleren Bereich. Leider stieg der Anteil von lösemittelhaltigen Produkten beim Klebstoffverbrauch wieder deutlich auf 7,7%, allerdings lag der Gesamtverbrauch im Vergleich zu Hannover deutlich niedriger (13,0 l in Hannover, 5,8 l in Köln).

Der Reinigungsmittelverbrauch bewegte sich mit ca. 200 Litern in einer ähnlichen Größenordnung wie an früheren Kirchentagen. In Köln wurde intensiv nach einem Hausreinigungsunternehmen recherchiert, das umweltfreundliche Reinigungsprodukte verwendet – jedoch ohne Erfolg. Erstmals wurde Handseife aus nachwachsenden Rohstoffen eingesetzt, was den Anteil von ökologischen Alternativen bei den Reinigungsmitteln auf immerhin 6,7% steigerte.

Verpflegung

Im Rahmen des Umweltmanagements in der Geschäftsstelle wurden auch deutliche Fortschritte bei der Sitzungsverpflegung erzielt. Erstmals lag der Anteil von ökologischen Lebensmitteln am Gesamtverbrauch bei 22%. Außerdem wurde sämtlicher Kaffee, Tee sowie der Saft für die Sitzungen aus fairem Handel und biologischem Anbau bezogen. Bei warmen Speisen gibt es noch Potentiale zur Steigerung des Bioanteils. Zum Beispiel könnte, wenn aus verschiedenen Essen ausgewählt werden kann, jeweils eines aus biologischem Anbau sein – zumindest an bestimmten Wochentagen.

Für die Mitarbeitenden wurde ein Getränkeservice mit Pfandsystem eingerichtet, um dem Einkauf von Einwegflaschen entgegenzuwirken. Trotzdem ist insgesamt ein erhöhter Anteil an Einwegverpackungen zu verzeichnen. Das spiegelt einen generellen Trend wieder, da mittlerweile selbst Biomilch und faire Saft in Einwegverpackungen angeboten werden. Die Ökobilanzen zu dem Thema kommen zu widersprüchlichen Ergebnissen. Trotz allem werden Pfandsysteme nach wie vor als ökologischer eingestuft.

Auf die Umstellung der Sitzungsverpflegung wurde mit Tischaufstellern aufmerksam gemacht. Dadurch sollen die Besucher des Kirchentags für das Thema sensibilisiert werden.

Wasser- und Energieverbrauch

Der Wasserverbrauch in der Kölner Geschäftsstelle ist im Vergleich zu Hannover zwar wieder zurückgegangen, wenn er auch über den Werten von Berlin und Frankfurt lag. Mit etwas über 10 m³ pro Mitarbeitenden und Jahr entsprach der Verbrauch jedoch dem anderer Verwaltungseinheiten.

Der Stromverbrauch nahm in der Geschäftsstelle weiter zu. Pro Person und Jahr wurden 2.157 kWh verbraucht. Zwar gab es in der Geschäftsstelle viele Stromsparmaßnahmen. So wurden alle Mitarbeitenden in umweltfreundlichem Büroverhalten geschult, jeder Arbeitsplatz wurde mit abschaltbaren Steckerleisten ausgestattet, und in den Toiletten gab es eine automatische Lichtsteuerung. Baubedingt gab es jedoch einen erhöhten Stromverbrauch durch die durchgehend beleuchteten Aufzüge. Es war nicht möglich, Veränderungen vorzunehmen, da der Kirchentag das Gebäude nur für kurze Zeit und nicht vollständig gemietet hat.

Der auf die Fläche bezogene Heizenergieverbrauch lag wie auch bei früheren Geschäftsstellen deutlich über dem Durchschnittswert für Bürogebäude von 110 kWh/m², was auf eine mangelhafte Dämmung des Gebäudes verweist. Aufgrund der kurzen Mietdauer war dieser Sachverhalt jedoch nicht zu beeinflussen. Die Mitarbeitenden erhielten eine Schulung zum richtigen Heizverhalten, und es wurde überwiegend korrekt gelüftet. Insgesamt ging der Verbrauch an Gas durch die geringeren Dimensionen der Geschäftsstelle jedoch wieder deutlich zurück.

Verkehr

Die Transportleistung der Geschäftsstelle setzt sich aus den Dienstreisen der Mitarbeitenden, dem Berufsverkehr sowie aus dem Besucherverkehr zusammen. Die Gesamtverkehrsleistung lag in Köln in der gleichen Größenordnung wie in Hannover. Allerdings stieg bei den Dienstfahrten die Transportleistung des hauseigenen Fuhrparks durch ein zusätzliches Fahrzeug und stärkere Nutzung auf fast das Doppelte. Trotz der Anschaffung von Neuwagen mit Niedrigverbrauch und eines insgesamt geringeren Treibstoffverbrauchs auf 100 km hat daher der absolute Kraftstoffverbrauch sehr stark zugenommen. Die Flüge bei den Dienstreisen verloren dagegen an Bedeutung, was sicher ein Resultat des Umweltmanagements und der anhaltenden Kommunikation über das Thema Umwelt im Haus ist. Durch die verstärkte Nutzung des Fuhrparks ist der Anteil der Flüge und PKW-Fahrten beim Dienstverkehr insgesamt etwas gestiegen.

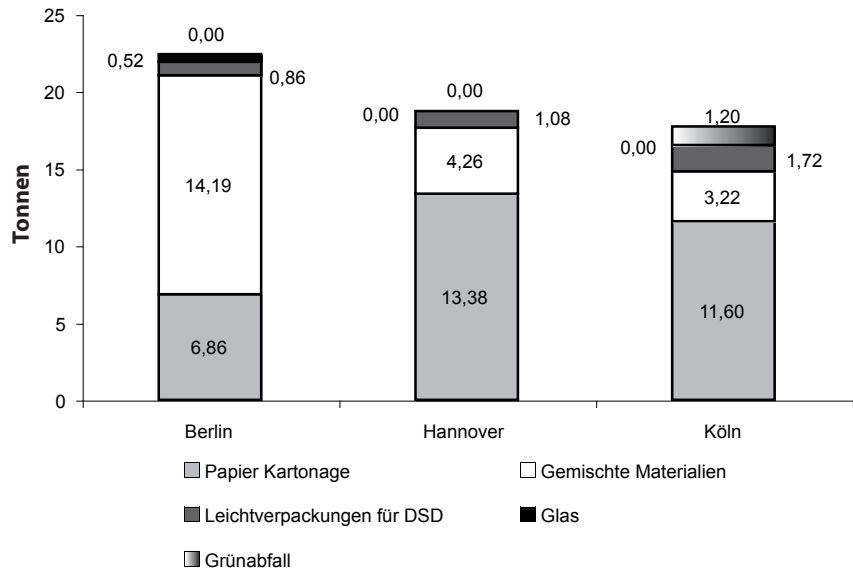
Ein drastischer Anstieg sowohl der PKW-Fahrten als auch Flüge ergab sich für den Besucherverkehr. Die Transportleistung beider Verkehrsmittel war deutlich größer als bei früheren Kirchentagen, während die gefahrenen Bahnkilometer insgesamt zurückgingen. Als Gründe sind die relativ langen Fahrzeiten nach Köln und die gute Anbindung an den Billigflughafen Köln-Bonn zu nennen. Als Maßnahme gegen diesen Trend waren Flugreisen genehmigungspflichtig und wurden nur erstattet, wenn eine tatsächliche Zeitersparnis ersichtlich war. Offensichtlich führte das aber nicht dazu, dass die Besucher der Geschäftsstelle ihr Verkehrsverhalten änderten. Für kommende Kirchentage sollten Vorbereitungstreffen wieder vermehrt in Fulda stattfinden, wo die Bahnverbindungen sehr gut sind, und es keinen nahe gelegenen Flugplatz gibt. Außerdem wurde das Umweltsengagement des Kirchentags den Mitwirkendengruppen bisher nicht offensiv genug kommuniziert. Hinweise an die Teilnehmenden der Vorbereitungstreffen werden sicherlich mit Interesse aufgenommen.

Abfall in den Büros

Das Gesamtabfallaufkommen der Geschäftsstelle in Köln ist im Vergleich zu früheren Geschäftsstellen weiter gesunken. Zusätzlich nahm der Anteil der gemischten Materialien auf gerade einmal 18,2% ab. Diese Erfolge sind das Ergebnis zahlreicher Maßnahmen in der Geschäftsstelle.

In allen Büros wurde Abfall in Restmüll und Papier getrennt und auf jeder Etage gab es zusätzlich einen Ort für gelbe Säcke. Alle neuen Mitarbeitenden wurden im Rahmen einer Schulung auf das Abfallsystem hingewiesen, wobei die Mitarbeitenden insgesamt eine sehr hohe Sensibilität für Umweltthemen zeigten. Darüber hinaus gibt es in den Geschäftsstellen des Kirchentags seit vielen Jahren ein Lager für gebrauchtes Büromaterial. Dadurch werden Altmaterialien weiter genutzt und Abfall vermieden.

Abb. 2: Gesamtabfallaufkommen in den Geschäftsstellen seit Berlin während des Bilanzzeitraums von zwei Jahren



Kohlendioxidemissionen

Die Gesamtemissionen der Geschäftsstelle sind gegenüber Hannover fast gleich geblieben. Ein deutlich geringerer Heizenergieverbrauch führte zu Einsparungen bei der freigesetzten Menge. Diese wurden durch das ungünstigere Modal Split beim Verkehr und den höheren Stromverbrauch wieder ausgeglichen. Nachteilig wirkten sich auch Tendenzen beim Ökostrom aus. Die große Nachfrage der letzten Jahre hat dazu geführt, dass Ökostrom vermehrt aus Gaskraftwerken mit Kraft-Wärme-Kopplung stammt und nicht aus regenerativen Energien. Die Kohlendioxideinsparung ist dadurch von 93% auf 66% gesunken. Insgesamt sind dadurch die Emissionen aus dem Stromverbrauch in Köln deutlich größer als in Hannover.

Veranstaltungen

- Kirchentag ist erste Großveranstaltung mit dauerhaft in die Organisation integriertem Umweltmanagementsystem
- Öffentlichkeitsarbeit kann weiter verbessert werden
- Hoher Anteil an Messeinnenräumen und städtischen Veranstaltungsflächen führt zu einem deutlich erhöhten Pro-Kopf-Verbrauch an Strom und Wasser
- Recyclingpapieranteil in allen Bereichen gesteigert
- Geringer Verbrauch von Büromaterial
- Hoher Verbrauch von Einmal-Bodenbelägen auf der Messe
- Größere Zahl von WC-Containern mit Wasseranschluss führte zu erhöhtem Wasserverbrauch an den Außenorten

- Bioverpflegung sehr gut angenommen, aber beim Abend der Begegnung und auf der Messe ausbaubar
- Wildes Papier durch Verteilverbot und Plakatkampagne auf 14,3 t an gesenkt
- Größere Abfallmengen als an früheren Kirchentagen, aber bessere Trennungsquote
- Verringerung der Kohlendioxidemissionen (absolut und pro Kopf) durch Umstellung des Messegeländes auf Ökostrom

Umweltmanagement und Umweltkommunikation

Der Kirchentag ist die erste Großveranstaltung, die ein Umweltmanagementsystem nach EMAS dauerhaft in ihre Organisation integriert hat. Im Rahmen einer sogenannten „Matrix-Validierung“ wurden neben den Büroeinheiten des Kirchentags auch die Veranstaltungen selber validiert. Dabei wurden exemplarisch Veranstaltungsorte besichtigt und neben der Umsetzung von Umweltmaßnahmen auch Sicherheitsfragen und die Kommunikation von Umweltthemen bewertet.

Mit dem Zentrum Klima griff der Kirchentag das Thema Umwelt auch thematisch auf. Auf einem eigenen Stand wurde das Umweltengagement des Kirchentags präsentiert. Darüber hinaus wurden tagesaktuelle ökologische Kennzahlen in Form eines Umweltbarometers dargestellt. Dieses bestand aus einer Powerpoint-Präsentation, welche auf der Bühne des Zentrums Klima gezeigt wurde, sowie aus Informationstafeln, die an den Informationsständen im Innenstadtbereich angebracht wurden. Das Umweltthema war damit auch ein sichtbarer Bestandteil des Kirchentagsprogramms.

Trotz allem sind im Bereich Öffentlichkeitsarbeit noch entschiedenere Schritte notwendig, damit das Umweltengagement des Kirchentags stärker wahrgenommen wird und die positiven Erfahrungen auch für andere Veranstaltungen nutzbar gemacht werden können. Die Berechtigung zur Verwendung des EMAS-Logos wird sicher sehr nützlich sein, die Anstrengungen, die der Kirchentag für die Umwelt unternommen hat, auch publik zu machen. Insbesondere beim Internetauftritt sollte explizit und prominent auf das Umweltthema hingewiesen werden.

Intern gab es an die meisten Mitwirkendengruppen Informationen zum Umweltengagement: So wurden Informationsschreiben an die Hallenleiter, die Quartiermeister sowie die Helfer verfasst. Im Lager gab es bisher noch keine gesonderte Information zum Umweltschutz, was zum nächsten Kirchentag nachgeholt werden sollte.

Stellschraube Flächennutzung

Insgesamt wurde in Köln deutlich weniger Fläche genutzt als an früheren Kirchentagen. Allerdings ist dieser Rückgang darauf zurückzuführen, dass die Veranstaltungen weniger in kirchlichen Räumen und auf versiegelten öffentlichen Plätzen stattfanden. Demgegenüber gab es bei den Messeflächen ähnliche Dimensionen wie in Hannover und eine erhöhte Nutzung von städtischen Veranstaltungsräumen. Außerdem wurde ein vergleichsweise großer Anteil an Grünflächen (z.B. Poller Wiesen) für die Veranstaltung genutzt. Beide Trends sind durch die spezielle Stadtstruktur begründet, wirkten sich jedoch nachhaltig auf die ökologischen Kennzahlen der Veranstaltung aus.

Der hohe Anteil an Messeflächen und städtischen Räumen hatte einen erhöhten Strom- und Wasserverbrauch zur Folge, da der Messebetrieb bekanntermaßen besonders ressourcenintensiv ist (Klimatisierung). Sowohl Wasser- als auch Stromverbrauch pro Dauerteilnehmer zogen in Köln noch weiter an. Trotzdem konnten die Kohlendioxidemissionen weiter verringert werden, da das Messegelände für die Dauer der Veranstaltung auf Ökostrom umgestellt wurde. Außerdem wurden in Kölner Gemeinden geringe Mengen an Strom aus Photovoltaikanlagen regenerativ eingespeist, die zu einer Reduzierung der Emissionen führten. Insgesamt wurde durch diese Maßnahmen 32% weniger Kohlendioxid an die Atmosphäre abgegeben als in einem Szenario ohne Umweltmaßnahmen. Auf der anderen Seite machte die Grünflächennutzung umfangreiche Maßnahmen für die Genehmigung der Veranstaltung notwendig, welche zu erheblichen Mehrkosten führten (z.B. Rasenabdeckung). Auf den Poller Wiesen mussten Dieselaggregate für die Stromversorgung gestellt werden. Der hohe Wasserstand des Rheins gefährdete den reibungslosen Ablauf der Großveranstaltung in diesem Hochwasserschutzbereich, so dass ein Monitoring des Wasserstands notwendig war. Zwar wurden aus Umweltsicht alle Vorgaben eingehalten. Außerdem zeigte sich auf einer Begehung der Poller Wiesen nach der Veranstaltung, dass die Grünflächen durch die Besucher kaum in Mitleidenschaft gezogen wurden und keine Wiederherstellungsmaßnahmen notwendig waren. Trotzdem war der Aufwand für ein so großes Event auf einer städtischen Grünfläche sehr hoch.

Zusammenfassend ist es sowohl aus Kosten- als auch aus Umweltschutzgründen sinnvoll, den Kirchentag wieder vermehrt in den Kirchen und auf öffentlichen Plätzen stattfinden zu lassen und weniger auf ressourcenintensive Veranstaltungsräume zurückzugreifen. Die Flächennutzung bleibt weiterhin eine wichtige Stellschraube zur Ökologisierung des Kirchentags.

Tab 6: Kennzahlen für die Veranstaltung

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Flächen	Veranstaltungsfläche insgesamt (1.000 m ²)	929	945	1.198	836
	Anteil der Grünfläche an der Gesamtfläche (%)	24,6	13,9	7,3	18,4
	Fläche pro Dauerteilnehmenden (m ²)	10,2	4,9	11,7	8,1
Fuhrpark	Anteil der gas- oder elektrobedrienen Gabelstapler an der Gesamtzahl der angemieteten Gabelstapler (%)	100,0	52,0	94,4	84,6
	Anteil der manuellen Transportgeräte incl. Fahrräder an der Gesamtzahl der angemieteten Geräte (Hubbühnen und -wagen, Deichselstapler, Fahrräder und Anhänger) (%)	51,3	16,2	52,1	83,1
Papier	Papierverbrauch (kg)	3.799	4.911	7.734	8.770
	Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,021	0,013	0,038	0,042
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	11,1	10,0	97,3	98,3
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	80,9	100,0	61,8	37,1
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	94,1	84,8	90,3	96,3
	„Wildes Papier“ (t)	?	22,4	21,4	14,3
	Papphocker (t)	44,9	72,1	50,1	59,6
	Papphocker pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,248	0,188	0,245	0,287
Büromaterial	Verbrauch von Ordnern (Stück)	223	552	172	205
	Verbrauch von Textmarkern und anderen Filzstiften (Stück)	3.738	4.560	3.472	3.354
	Anteil von lösemittelhaltigen Klebstoffen am Klebstoffverbrauch (%)	0,0	60,8	7,2	0,0
Bodenbelag	Verbrauch von neuem Bodenbelag (m ²)	9.107	13.991	10.776	15.085
Textilien	Anteil an Naturfasertextilien bei Bekleidungsstücken (%)	54,9	43,6	18,7	52,7
Batterien	Gesamtmenge (Stück)	200	794	210	0
Verpflegung	Verpflegungsmenge pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,34	0,29	0,48	0,46
	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	8,0	6,4	21,3	10,3
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	98,0	89,4	89,7	90,2
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	98,0	0,3	12,1	95,9

	Anteil der Getränke aus Einwegverpackungen am Getränkeverbrauch (%)	5,2	2,9	12,9	5,0
Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	4.491	9.720	8.533	9.538
	Wasserverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (l)	24,8	25,4	41,7	46,0
Energie	Treibstoffverbrauch absolut (l)	862	1.469	705	1.240
	Anteil Treibgas am Gesamtverbrauch (%)	100,0	27,9	72,1	70,3
	Stromverbrauch absolut (kWh)	398.295	798.736	895.831	971.970
	Stromverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kWh)	2,2	2,1	4,4	4,7
Abfall	Veranstaltungsabfälle absolut (t)	107,6	197,5	115,5	128,6*
	Veranstaltungsabfälle pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,59	0,53	0,56	0,62*
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	351,4	628,1	343,1	339,3
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	1,9	1,6	1,7	1,6
Lärm	Höchste gemessene Richtwertüberschreitung (% über 100)	?	35,2	?	0,0

*Zum Zeitpunkt der Endredaktion gibt es noch Verhandlungen über die Abfallmengen an den Außenveranstaltungsorten. Es wurde eine Gesamtmenge von 15 t für diese Orte veranschlagt und nicht die Daten aus den Wiegeprotokollen übernommen.

Materialflüsse in Köln

Beim 31. DEKT in Köln wurden überwiegend gasbetriebene Gabelstapler und manuelle Transportgeräte verwendet. Trotz ähnlicher Gerätezahlen wie in Hannover wurde jedoch deutlich mehr Treibstoff verbraucht. 70% des Verbrauchs entfallen auf Gastreibstoff.

Der Papierverbrauch auf der Veranstaltung ist in Köln überwiegend durch die Papierbestellung für das Pressezentrum bestimmt. Das Ablagesystem auf dem Pressezentrum wurde für den 31. DEKT in Köln neu organisiert, so dass deutlich weniger Dokumente ausgedruckt werden mussten. Gemessen an der Zahl der Kopien ist dadurch der tatsächliche Papierverbrauch gesunken. Nicht verbrauchtes Papier wird in den Büroeinheiten des Kirchentags weiterverwendet. Die hohen Verbrauchswerte für die Veranstaltung werden daher durch den geringeren Verbrauch in den Büroeinheiten ausgeglichen.

Der Anteil von umweltfreundlichem Recyclingpapier ist bei den graphischen Papieren durch konsequente Umstellung in allen Bereichen auf über 98% gestiegen. Die geringen Anteile bei den Versandtaschen sind in Vergleich nicht relevant, da nur geringste Mengen an Versandtaschen auf der Veranstaltung ausgegeben wurden (insgesamt nur 3,6 kg). Bei den hygienischen Papieren erreichte der Recyclingpapieranteil einen Spitzenwert von über 96%. Dagegen war der Anteil an farbigen Papieren mit 24,5% ähnlich hoch wie in Hannover.

Papphocker sind auf dem Kirchentag seit langem zum Kultartikel avanciert. Diese kostengünstigen Sitzgelegenheiten aus Recyclingwellpappe werden im Anschluss an die Veranstaltung wieder gefaltet und gegen eine Spende weitergegeben. Dadurch sind die Papphocker als umweltfreundliche Alternative zu massiven Leihmöbeln anzusehen. Die Pro-Kopf-Menge an Papphockern war etwas größer als an früheren Kirchentagen.

Der Verbrauch von Büromaterialien am 31. DEKT in Köln bewegte sich in einem sehr geringen Rahmen: Ordner und Textmarker wurden in ähnlichem Maße verbraucht wie in Hannover. Außerdem kamen keine lösemittelhaltigen Klebstoffe mehr zum Einsatz. Textilien (z.B. für Schutzbekleidung der Mitwirkenden) wurden in größerem Maße für den Kölner Kirchentag bestellt als früher. Allerdings bestanden über 50% der Textilien aus Naturfasern.

Messebaustellwände wurden in Köln in vergleichbarer Menge wie in Hannover eingesetzt. Die Kirchentagsmitarbeitenden wiesen Standbetreiber darauf hin, keinen Einmalteppich zu verwenden. Üblicherweise muss der Teppich im Anschluss an die Veranstaltung entsorgt werden und führt dann zu relevanten Abfallmengen. Exemplarische Befragungen ergaben, dass viele Aussteller auf Teppich verzichtet haben oder den eigenen Teppich wiederverwendet haben. Trotzdem konnten die Mengen an Auslegeware in Köln nicht reduziert werden. Auch gebrauchter Teppich aus den Lagerbeständen des Kirchentags kam nicht zum Einsatz.

Die Bühnenfläche in Köln war mit der in Hannover vergleichbar. Dabei gab es auf dem Messegelände weniger Bühnen, während in den städtischen Außenflächen deutlich mehr Bühnen aufgebaut wurden. Daher war auch mehr Bühnentechnik als in Hannover erforderlich. Die Zahl der Lager- und Verkaufsbuden und -container im Außenbereich ging in Köln deutlich zurück, während wieder vermehrt Zelte verwendet wurden.

Die Anzahl der angemieteten Küchengeräte war an allen bisher untersuchten Kirchentagen abhängig von der Teilnehmerszahl und lag 2007 wie an anderen Kirchentagen bei 9 Stück pro 1.000 Dauerteilnehmenden. Batteriebetriebene Kleingeräte wurden in gleichem Maße wie in Hannover verwendet, jedoch wurden an der Veranstaltung keine Batterien ausgegeben, so dass über den Batterienverbleib auf der Veranstaltung keine Aussagen möglich sind.

Im Sanitärbereich wurden beim 31. DEKT mehr Container gestellt als bei Kirchentagen vergleichbarer Größenordnung (62 in Köln, 51 in Hannover). Dies führte zu einem erhöhten Wasserverbrauch an den Außenveranstaltungsorten. Aus hygienischen Gründen wurden die Standrohre vor Inbetriebnahme mehrere Stunden gespült, so dass fast der dreifache Wasserverbrauch zustande kam wie in Hannover. Außerdem wurde – ebenfalls aufgrund hygienischer Vorgaben – bei Duschcontainern Wasser mit Erdölbrennern erhitzt, was erhöhte Kohlendioxidemissionen zur Folge hatte. WC-Kabinen wurden dagegen in ähnlichem Maße wie in Hannover verwendet.

Pfandgeschirr: Ein klares Votum für Mehrweg

Beim Abend der Begegnung, an Außenverpflegungsständen sowie bei der Mitarbeiterverpflegung wurde Pfandgeschirr bereitgestellt, um Abfall zu vermeiden. Das Pfandgeschirr wurde an fast allen Ständen wie vorgesehen eingesetzt. Lediglich an einem Stand kam kompostierbares Einweggeschirr zum Einsatz.

Die Ökobilanzen von Mehrwegsystemen im Vergleich zu Einwegsystemen werden nach wie vor kontrovers diskutiert. Eine wichtige Kenngröße, die darüber entscheidet, ob Mehrweggeschirr ökologisch sinnvoll ist, ist die Anzahl der Umläufe, die das Geschirr macht. Für Pfandbecher ist man sich einig, dass die Ökobilanz ab 25 Umläufen (entspricht weniger als 4% Verlust) sinnvoll ist. Daher wurde beim Mehrwegsystem des 31. DEKT erstmals die Zahl der Umläufe berechnet. Für die Gesamtmenge des Geschirrs ergaben sich 171 Umläufe, für die Becher allein immerhin 137 Umläufe. Damit ist der Kirchentag klar in einem Bereich, wo Mehrweggeschirr ökologisch richtig ist.

Eine weitere wichtige Kenngröße ist die Entfernung, über die das Geschirr transportiert wird. Die Transportdistanz von Hannover stand mit knapp 300 km klar im Verhältnis zur transportierten Geschirrmenge (die Swiss Olympic Association hält bei Mengen von 10.000 Stück bereits Distanzen von 150–400 km für angemessen).

Entschiedene Schritte gegen „wildes Papier“

Während der Veranstaltung werden relevante Mengen von Printmedien aktiv verteilt oder liegen außerhalb von Informationsständen herrenlos herum. Dieses sogenannte „wilde Papier“ wird seit 2002 im Rahmen der Umweltcontrollingaktivitäten quantifiziert. Aufgrund der großen Mengen an früheren Kirchentagen wurde am 31. DEKT in Köln erstmals eine Plakatkampagne durchgeführt, die auf das Problem des „wildes Papiers“ aufmerksam macht. Außerdem wurde von Seiten der Geschäftsstelle ein allgemeines Verteilverbot auf dem Messegelände ausgesprochen. Diese beiden Maßnahmen haben sich offenbar bereits auf die Gesamtmenge des „wildes Papiers“ ausgewirkt und führten zu einem Rückgang auf ca. 14 Tonnen.

Besonders mengerelevant sind die vom Kirchentag genehmigten Publikationen mit sehr hohen Auflagen. Nicht geöffnete Bündel lagen auf dem Messegelände oder wurden direkt in der Papierpresse entsorgt. Würden diese nicht flächendeckend an die Kirchentagsteilnehmer verteilt, sondern an Informationsständen ausliegen, ließen sich die Auflagen sicherlich deutlich verringern, was sowohl Kosten als auch das Abfallvolumen reduzieren würde.

Verpflegung

Der Kirchentag organisiert mit dem Naturkostmarkt und dem Gläsernen Restaurant seit vielen Jahren ein ökologisches Verpflegungsangebot auf der Veranstaltung. Zusätzlich gab es auch in einzelnen Veranstaltungsorten auf Eigeninitiative hin Bioessen (wie z.B. im Zentrum Kinder).

Der Bioanteil bei der Gesamtverpflegung konnte trotz allem nicht gesteigert werden, da in Köln eine Einigung mit dem Messegastronom, ebenfalls ökologische Verpflegung anzubieten, nicht möglich war. Eine solche Absprache mit dem Messebetreiber in Hannover führte zu einem sehr hohen Anteil an Bioverpflegung auf der Veranstaltung. Bei künftigen Kirchentagen sollten solche Abmachungen wieder in Angriff genommen werden, zumal die Kirchentagsbesucher die bestehenden Angebote sehr stark nachfragen. Auch auf dem Abend der Begegnung kann das Bioangebot noch deutlich erhöht werden. Bisher boten nur vereinzelte Stände ökologische Speisen an.

Kaffee und Tee, der durch den Kirchentag eingekauft wurde, stammt zu 100% aus ökologischem und fairem Anbau. Darüber hinaus gab es für Standbetreiber auf dem Abend der Begegnung die Möglichkeit, fairen Kaffee und Tee direkt zu bestellen. Von den 21 Ständen, die beim Abend der Begegnung Kaffee ausboten, nahmen immerhin vier dieses Angebot wahr – und das, obwohl diese Möglichkeit relativ kurzfristig geschaffen worden war. Ohne diese kleine Kampagne gab es nur einem Stand, der fair gehandelten Kaffee ausgab. Es wäre also wünschenswert, so einen Aufruf an die Standbetreiber bei künftigen Kirchentagen zu wiederholen – wenn möglich schon bei Beginn der Planungen. Insgesamt sind durch die klare Einkaufspolitik mittlerweile über 90% des Kaffees und Tees fair und ökologisch.

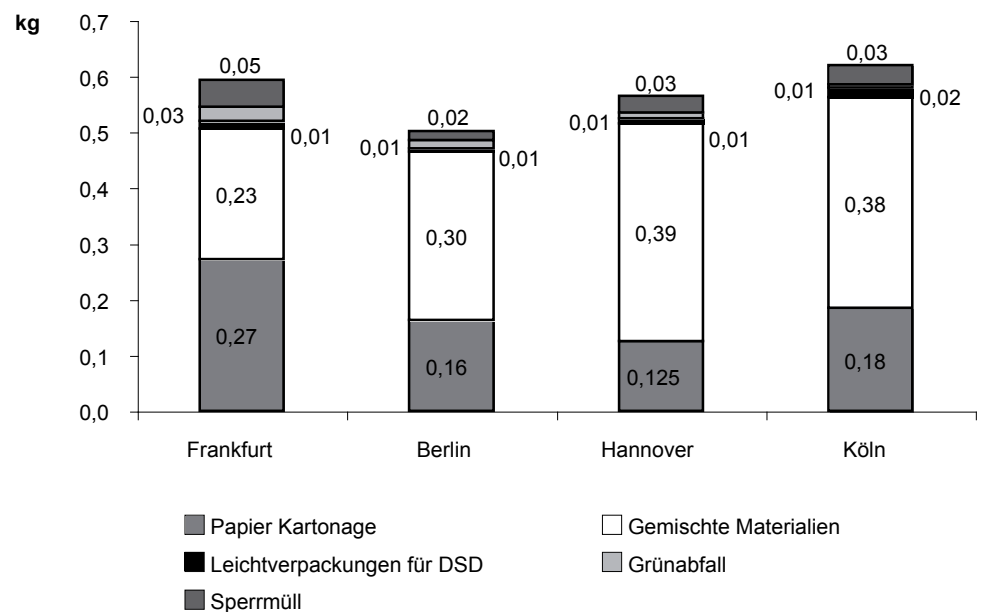
Bei den Getränken sind die Einwegverpackungen durch den Ersatz der Bag&Box-Systeme wieder auf 5% gesunken. Ansonsten kamen Glas- und PET-Pfandflaschen zum Einsatz, welche ökologisch beide als deutlich günstiger einzustufen sind.

Abfallkennzahlen

In Köln wurden ca. 129 Tonnen Abfall produziert. Damit ist die Pro-Kopf-Menge an Abfall erstmals angestiegen (Abb. 5.1). Nicht berücksichtigt sind fast 42 Tonnen weiterer Abfall an den Außenveranstaltungsorten, die aus schlecht dokumentierten Wiegeprotokollen stammen und über die weiterhin verhandelt wird. Im Zuge der Validierung wurde stichprobenartig das Abfallaufkommen am Abend der Begegnung ermittelt sowie die Verunreinigung des Innenstadtbereichs bewertet. Dabei kam heraus, dass die gestellten Behälter oft nur zu 50% voll waren und das Areal im Anschluss kaum verunreinigt war. Es erscheint daher nicht plausibel, dass deutlich mehr Abfall entstanden sein soll als an früheren Kirchentagen.

Der Anteil der gemischten Abfälle lag in Köln bei 60,9%. Die Abfalltrennung funktionierte demnach wieder etwas besser als in Hannover, wo 69% des Abfalls gemischte Materialien waren. Im Verlauf der Validierung wurde darauf hingewiesen, dass die Hinweisschilder zur Abfalltrennung durch entsprechende Piktogramme ersetzt werden sollten, damit diese auch für ausländische Gäste verständlich sind (z.B. im internationalen Jugendcamp). Am Abend der Begegnung waren nur 10 Papiercontainer geplant, und die gelben Säcke für Leichtverpackungen wurden an vielen Ständen nicht genutzt, so dass der Abfall nicht sortenrein getrennt werden konnte.

Abb. 3: Abfallaufkommen pro Dauerteilnehmenden und Jahr seit dem 29. DEKT in Frankfurt



Lärmemissionen

Für relevante Außenveranstaltungen wurde ein Lärmgutachten erstellt. Dabei wurden bei Soundchecks die zulässigen Lärmwerte eingestellt. Während der Veranstaltung wurden zwar keine weiteren Messungen durchgeführt, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass an allen Orten die Höchstwerte unterschritten wurden. Es gingen nur sehr vereinzelte Beschwerden über die Lärmbelastung von Seiten der Anwohner ein.

Mobilität

- Sonderzüge kaum nachgefragt
- Über 75% Bahn- und Busfahrten bei der An- und Abreise sowie während der Veranstaltung
- Inlandsflugreisen auf 2% erhöht
- Geringer Anteil von PKW-Fahrten während der Veranstaltung
- Fahrdienste deutlich sparsamer durch umweltfreundlicheren Fuhrpark und Fahrradkuriere sowie stationären Sanitätsdienst
- Deutlich verringerte Kohlendioxidemissionen, jedoch keine Kompensationszahlungen

An- und Abreise

Am 31. DEKT konnten drei Sonderzüge von Privatunternehmen eingerichtet werden, mit denen insgesamt gerade einmal 1.500 Personen befördert wurden. Bei einem Sonderzug mussten aufgrund der geringen Nachfrage sogar 4 von 10 Waggons abbestellt werden. Als Gründe für die äußerst geringe Nachfrage wurden der hohe Fahrpreis und die frühe Abfahrt genannt. Darüber hinaus zeichnet sich aber ab, dass Kirchentagsteilnehmer insgesamt ein spontaneres Reiseverhalten an den Tag legen und weniger bereit sind, ihre Anreise lange im Voraus festzulegen. Der hohe Aufwand, den der Kirchentag zur Einrichtung zusätzlicher Sonderzüge betreibt, ist damit kaum gerechtfertigt. Bei einer schlechten Auslastung sind die Kohlendioxidemissionen der Bahn nur wenig geringer als die anderer Verkehrsmittel. Weitere Bemühungen für die Idee der Sonderzüge sind daher im Grunde nicht empfehlenswert.

Auch ein verbilligtes Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn wurde von den Kirchentagsteilnehmenden kaum nachgefragt. Nur ca. 600 Personen haben das Angebot genutzt.

Trotz dieser geringen Nachfrage benutzten für die An- und Abreise zum und vom 31. DEKT (bezogen auf die Personenkilometer) 75,1% der Teilnehmenden den Reisebus oder die Bahn (Abbildung 4). Dabei decken sich die aus der Teilnehmerdatenbank des Kirchentags generierten Ergebnisse weitgehend mit der durch das Umweltcontrolling durchgeführten Verkehrserhebung.

Der Anteil an Bahnfahrten ist in Köln weiter gesunken, was wahrscheinlich auf die Fahrpreise zurückzuführen ist. Es ist für die Veranstaltungsorganisation wichtig, ein ausgeglichenes Verhältnis von Bus- und Bahnreisen aufrecht zu erhalten, um die Besucherströme logistisch bewältigen zu können. Beim bestehenden Trend hin zum Reisebus ist es daher gerechtfertigt, das Bahnfahren bei der Kommunikation mit den Teilnehmenden weiterhin zu aktiv zu bewerben.

Der auf 22,9% zurückgegangene Anteil von PKW-Kilometern weist auf das große Umweltbewusstsein der Kirchentagsteilnehmenden hin. Andere Großveranstaltungen wie die Fußballweltmeisterschaft strebten einen Anteil von unter 50% an. Auch die Befürchtung, dass viele Teilnehmenden mit dem Billigflieger zum Kirchentag kommen würden, bewahrheitete sich nicht. Trotz der guten Verkehrsanbindung mit dem Flugzeug entfielen lediglich 2% der Transportleistung auf Flugreisen.

Die Verkehrsmittelwahl bei der An- und Abreise ist nur schwierig zu beeinflussen. Der Kirchentag bat die Teilnehmenden im Programmheft und im Internet, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Es ist trotzdem nachzuvollziehen, dass bei dem hohen Anteil an Mitwirkenden unter den Dauerteilnehmern des Kirchentags etwa ein Viertel den PKW für Transport von Material zur Veranstaltung benutzt. Allerdings zeichnen sich auch die PKW-Nutzer durch ein hohes Maß an Umweltbewusstsein aus.

Die Verkehrsumfrage im Rahmen des Umweltcontrollings erbrachte, dass pro PKW, der zur Veranstaltung fuhr, durchschnittlich 3,1 Personen mitfuhren.

Daher wurde bei den Emissionsberechnungen zum 31. DEKT die Fahrzeugauslastung bei den PKW-Fahrten eingerechnet. Die Kohlendioxidemissionen beim PKW liegen bei nur 69 g pro P-km, was nur wenig mehr ist als die Emissionen von 52 g pro P-km bei Bahnfahrten. Demnach sollte der Kirchentag auch weiterhin darauf hinweisen, dass die Besucher, die mit dem PKW kommen, möglichst nicht alleine fahren.

Insgesamt lag die Verkehrsleistung für die An- und Abreise bei knapp 61 Mio. Personenkilometern. Durchschnittlich musste damit jeder Teilnehmende 292 km für die einfache Fahrt nach Köln zurücklegen.

Transport während der Veranstaltung

Beim Transport während der Veranstaltung sank der Anteil an PKW-Fahrten wieder auf unter 5% (Abbildung 5). Die hohen Werte in Hannover sind demnach auf die besonderen Verkehrsbedingungen der Stadt zurückzuführen. Das im Eintrittspreis enthaltene Ticket für den öffentlichen Personennahverkehr ist nach wie vor als sehr wichtige Maßnahme für die Fahrentscheidung während der Veranstaltung anzusehen.

Die Kölner Verkehrsbetriebe, welche selbst ein nach EMAS validiertes Umweltmanagementsystem betreiben, sorgten für einen überwiegend reibungslosen Personentransport während der Veranstaltung. Insbesondere beim eigens eingerichteten Shuttle-Dienst zu den Poller Wiesen kam es auch im Anschluss an den Schlussgottesdienst mit 100.000 Besuchern nicht zu größeren Wartezeiten.

Die Verkehrsleistung des Unternehmens ist im Rahmen des EMAS-Prozesses sehr gut dokumentiert worden. Dadurch war es erstmals auch möglich, die durchschnittlich zurückgelegte Distanz pro Fahrt zu berechnen, welche der Kalkulation der Gesamttransportleistung während der Veranstaltung zugrunde liegt. Für frühere Kirchentage wurden pauschal 5 Kilometer angenommen.

Die Neuberechnung der durchschnittlichen Fahrdistanz ergab einen Wert von 5,4 Kilometer und deckt sich daher sehr gut mit den früher angenommenen Zahlen. Außerdem wurden die Kohlendioxidemissionen spezifisch für den Kirchentag in Köln berechnet und eine Auslastung der Verkehrsmittel von 80% während der Veranstaltung geschätzt.

Die Gesamttransportleistung während der Veranstaltung war mit 9,1 Mio. Personenkilometern etwas geringer als an den letzten Kirchentagen. Jeder Teilnehmende legte durchschnittlich 88 Kilometer während der Veranstaltung zurück.

Tab. 7: Kennzahlen für den Bereich Mobilität

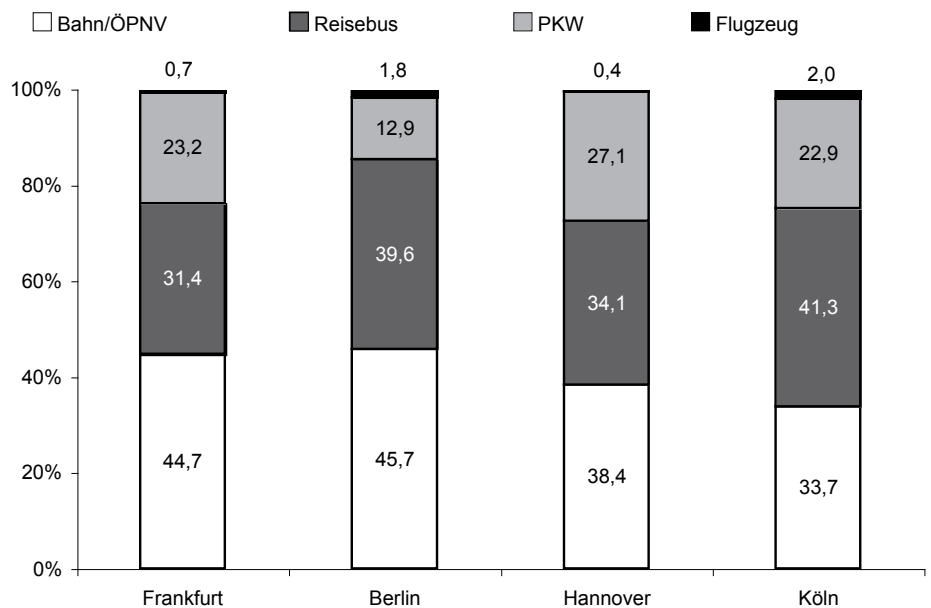
Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Fuhrpark	Anzahl der Sonderzüge	8	35	3	3
	Anzahl der Fahrzeuge für die Fahrbereitschaft	111	117	100	106
Energie	Treibstoffverbrauch Fahrdienste absolut (l)	22.854	21.487	20.605	8.079
	Treibstoffverbrauch nur Fahrbereitschaft (l)	9.338	11.736	10.854	7.771
	Durchschnittlicher Treibstoffverbrauch der Fahrbereitschaft (l/100km)	?	12,6	?	11,8
Verkehr	Personenkilometer An- und Abreise ohne Auslandsflüge (Millionen P-km)	43,7	176,5	53,1	60,6
	Personenkilometer An- und Abreise pro Dauerteilnehmenden und Jahr (km)	241	461	259	292
	Personenkilometer während der Veranstaltung (Millionen P-km)	8,4	15,3	12,8	9,1
	Personenkilometer während der Veranstaltung pro Dauerteilnehmenden und Jahr (km)	46	40	62	44
	Personenkilometer der Fahrdienste (1.000 P-km)	559,2	453,3	393,1	284,5
	Anteil PKW und Flugreisen an Gesamtfahrleistung bei der An- und Abreise (%)	23,7	14,7	27,5	24,9
	Anteil PKW an Gesamtfahrleistung beim Transport während der Veranstaltung (%)	4,5	3,9	16,8	4,9
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t) (Angabe in Klammern mit Auslandsflügen)	4.402,6	14.751,3	4.817,6 (5.771,1)	3.478,7 (4.381,8)
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg) (Angabe in Klammern mit Auslandsflügen)	24,3	38,5	23,5 (28,2)	16,8 (21,1)

Fahrdienste in Köln besonders sparsam

Die Flotte der Fahrbereitschaft enthielt mit 29 Smarts erstmals auch Fahrzeuge mit niedrigem Treibstoffverbrauch. Zwar handelte es sich nicht um das sparsamste Modell, das am Markt verfügbar ist. Der durchschnittliche Verbrauch der Fahrbereitschaft sank dadurch jedoch um 0,8 Liter. Außerdem ist die Gesamtfahrleistung der Fahrdienste kräftig zurückgegangen. Dies ist auf Neuerungen der Fahrbereitschaft und des Sanitätsdienstes zurückzuführen. Beim 31. DEKT in Köln wurden erstmals die Fahrradkuriere in die Fahrbereitschaft eingebunden. Dadurch wurden für kleinere Transporte keine Kraftfahrzeuge mehr verwendet. Der Sanitätsdienst, der bei früheren Kirchentagen mit Rettungswagen unterwegs war, wurde in Köln stationär eingesetzt. An relevanten Veranstaltungsorten wurden Sanitätsstützpunkte eingerichtet, wo Notfälle behandelt wurden. Notwendige Fahrten ins Krankenhaus wurden von der Kölner Feuerwehr übernommen. Insgesamt wurden durch diese Neuerungen über 100.000 P-km weniger gefahren als in Hannover.

Zwei Drittel der Fahrer der Fahrbereitschaft nahmen an einer Schulung der Kölner Polizei teil, bei der spritsparendes Fahren und Fahrsicherheit vermittelt wurden. Alle Fahrzeuge wurden im Vorfeld mit einem Spickzettel zur spritsparenden Fahrweise bestückt, den sich Fahrgäste mitnehmen konnten. Auf diesem Spickzettel wurde auch über das Umweltmanagement des Kirchentags informiert. Bei stichprobenartigen Fahrzeugbesichtigungen fanden sich jedoch nicht in allen Fahrzeugen Spickzettel.

Abb. 4: Modal Split bei der An- und Abreise bezogen auf P-km seit dem 29. DEKT in Frankfurt (nur Inlandsflüge berücksichtigt)

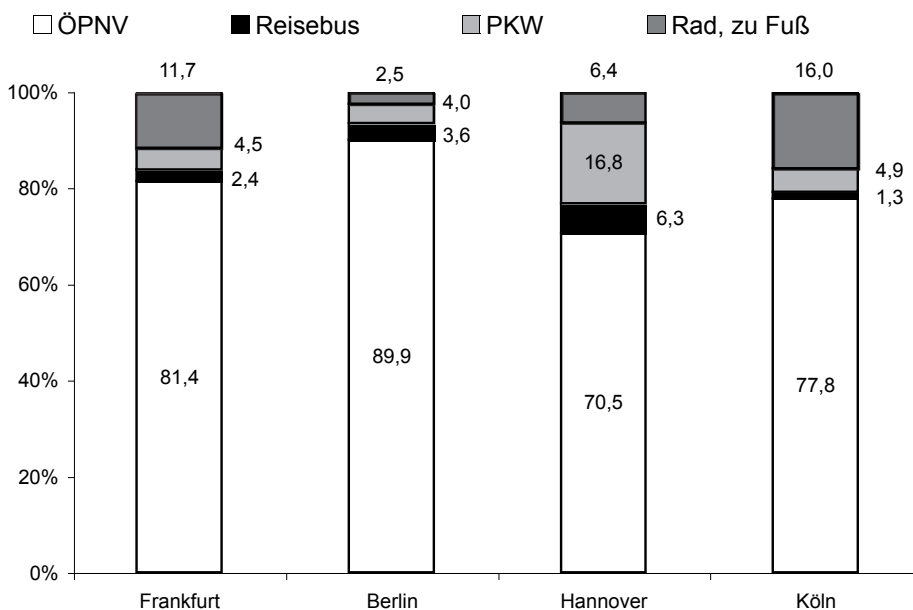


Kohlendioxidemissionen

Bezogen auf die Kohlendioxidemissionen im Bereich Mobilität war der 31. DEKT in Köln der klimafreundlichste Kirchentag seit Beginn der Umwelterhebungen. Trotz insgesamt hoher Transportleistung gingen sowohl die absoluten als auch die Pro-Kopf-Emissionen deutlich zurück. Begründet ist dies durch insgesamt sparsamere Verkehrsmittel. Vor allem beim Busverkehr sind die Emissionen pro P-km nach vom Umweltbundesamt veröffentlichten Zahlen stark zurückgegangen. Selbst wenn die Auslandflüge von Teilnehmenden und Referenten berücksichtigt werden ergibt sich ein relativ geringer Kohlendioxidausstoß. Zusätzlich ist der Rückgang der Emissionen auch dem positiven Verkehrsverhalten der Teilnehmenden sowie den Maßnahmen bei den Fahrdiensten geschuldet.

Auf dem Informationsstand zum Umweltengagement des Kirchentags wurde zu Spenden für ein Klimaschutzprojekt aufgerufen, welches die eigenen Emissionen aus der An- und Abreise kompensiert. Die Spendeneinnahmen waren nur sehr gering und leisten keinen nennenswerten Beitrag zum Projektportfolio. Insgesamt war das Interesse der Kirchentagsteilnehmenden am Umweltthema zwar groß, der Spendenaufruf hatte aber oft eher die Folge, dass Menschen nicht animiert waren, in den Stand zu kommen und das Gespräch zu suchen. Wenn eine Kompensation der Emissionen aus dem Verkehr gewollt ist, sollte diese lieber in Form eines erhöhten Tagungsbeitrags bei der Anmeldung gezahlt werden.

Abb. 5: Modal Split beim Transport während der Veranstaltung bezogen auf P-km seit dem 29. DEKT in Frankfurt



Quartier

- Weitere Zunahme des Anteils von ökofairen Produkten beim Frühstück in den Gemeinschaftsquartieren
- Größere Abfallmenge und schlechtere Mülltrennung
- Flächennutzung, Wasser- und Papierverbrauch zurückgegangen
- Energieverbrauch im mittleren Bereich mit hohem Anteil an Stromverbrauch und größeren Kohlendioxidemissionen

Ökofaires Frühstück

Beim ökofairen Frühstück gab es am Kölner Kirchentag eine weitere Steigerung beim Bio-Anteil. Sowohl bezogen auf die Frühstücke als auch bezogen auf die Teilnehmerschulen, welche bei der Maßnahme mitmachten, waren fast 50% ökofair. Aber auch bei den zentral versorgten Helferschulen stammte ein relevanter Teil des Frühstücks aus kontrolliert biologischem Anbau. Wie zu erwarten stieg damit auch der Anteil an fairem Kaffee und Tee, während der Anteil von Einwegverpackungen sank. Demnach ist das ökofaire Frühstück mittlerweile fest beim Kirchentag etabliert. Das ist besonders erfreulich, da in Köln die entsprechenden Abteilungen erstmals eigenverantwortlich die Organisation des ökofairen Frühstücks übernommen haben.

Kritik gab es bei der Lieferung der ökofairen Nahrungsmittel. Durch portionsweise Verpackung kam es zu einem erhöhten Abfallaufkommen. Mangels geeigneter Behälter wurden diese Leichtverpackungen häufig dem Restmüll zugeführt, was zu größeren Abfallmengen führte.

Tab. 8: Kennzahlen für den Bereich Quartier. Schätzungen sind mit "*" gekennzeichnet

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Flächen	Fläche für das Campertreffen insgesamt (1.000 m ²)	15,5	77,8	36,9	23,2
	Anteil der Grünfläche an der Gesamtfläche (%)	100,0	5,0	78,9	0,0
	Fläche pro Quartiergast (m ²)	16,2	81,9	38,9	23,2
Papier	Papierverbrauch (hygienische Papiere in kg)	4.891 *	16.529	7.129	6.125
	Recyclingpapieranteil bei hygienischen Papieren (%)	90,0*	89,2	86,8	98,4
Verpflegung	Anteil der Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (%)	9,1	31,8	32,0	46,7
	Anteil des Kaffees aus fairem Handel am Kaffeeverbrauch (%)	25,9	34,2	49,2	57,3
	Anteil des Tees aus fairem Handel am Teeverbrauch (%)	18,4	25,4	33,2	54,7
	Anteil der Getränke mit Einwegverpackungen am Getränkeverbrauch (%)	40,9	48,1	40,7	15,3

Wasser	Wasserverbrauch absolut (m ³)	13.872*	16.966	7.680	6.612
	Wasserverbrauch pro Quartiergast und Jahr (l)	198,1*	115,9	113,5	85,4
Energie	Stromverbrauch absolut (kWh)	50.000*	311.158	68.411	220.235
	Stromverbrauch pro Quartiergast und Jahr (kWh)	0,7*	2,1	1,0	2,8
	Verbrauch an fossilen Energieträgern absolut (kWh)	?	129.761	322.791	99.986
	Verbrauch an fossilen Energieträgern und Fernwärme pro Quartiergast und Jahr (kWh)	?	0,9	4,9	1,3
Abfall	Veranstaltungsabfälle absolut (t)	33,65*	84,88	20,83	38,37
	Veranstaltungsabfälle pro Quartiergast und Jahr (kg)	0,48*	0,58	0,31	0,50
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	36,0*	207,1	108,0	152,2
	Kohlendioxidemissionen pro Quartiergast und Jahr (kg)	0,5*	1,4	1,6	2,0

Flächennutzung, Verbräuche und Abfall in den Quartieren

Das Campertreffen fand beim 31. DEKT in Köln auf der teilversiegelten Fläche einer Sportanlage statt. Es konnten die Sanitäranlagen vor Ort genutzt werden. Dadurch waren keine zusätzlich Installationen notwendig. Die Fläche pro Quartiergast war deutlich geringer als in Berlin oder in Hannover und es wurden keine städtischen Grünflächen genutzt.

Der Verbrauch an hygienischen Papieren ging gegenüber Hannover etwas zurück. Allerdings wurden in Köln nur exemplarisch an 5 Schulen Daten erhoben, so dass die Zahlen weniger genau sind als in Berlin oder Hannover. Der Anteil an Recyclingpapieren war mit über 98% so hoch wie noch nie. Für die Reinigung der Schulen kommen nur biologisch abbaubare, umweltfreundliche Reinigungsmittel zum Einsatz, da diese zentral durch die Stadt Köln für alle Schulen im Stadtgebiet vorgegeben werden.

Der Wasserverbrauch pro Quartiergast war deutlich geringer als an früheren Kirchentagen. Das ist sicher zum Teil durch die Sanitärsituation in den Schulen begründet. Es gab in den untersuchten Schulen nur sehr wenige hauseigene Duschen. Außerdem wurden insgesamt nur vereinzelt Duschcontainer aufgestellt. Daher erscheinen die aus Hochrechnungen generierten Zahlen einen realen Trend wiederzugeben.

Der Stromverbrauch lag demgegenüber klar über den Werten früherer Kirchentage, während der Verbrauch an fossilen Energieträgern und Fernwärme gegenüber Hannover wieder deutlich zurückging. Der Verbrauch von fossilen Energieträgern und Elektrizität richtet sich nach dem Technologiestand der Schulen (z.B. Elektroboiler oder Gasthermen für die Warmwasseraufbereitung etc.).

Daher sind die Zahlen aus verschiedenen Städten nur schwierig zu vergleichen. An allen untersuchten Kirchentagen lag der Pro-Kopf-Energieverbrauch für alle Energieträger in den Quartieren zwischen 3,0 und 5,9 kWh pro Jahr. Damit sind die Werte für den Kirchentag in Köln in einem mittleren Bereich. Durch den hohen Anteil an elektrischer Energie sind die Kohlendioxidemissionen pro Quartiergast leicht angestiegen.

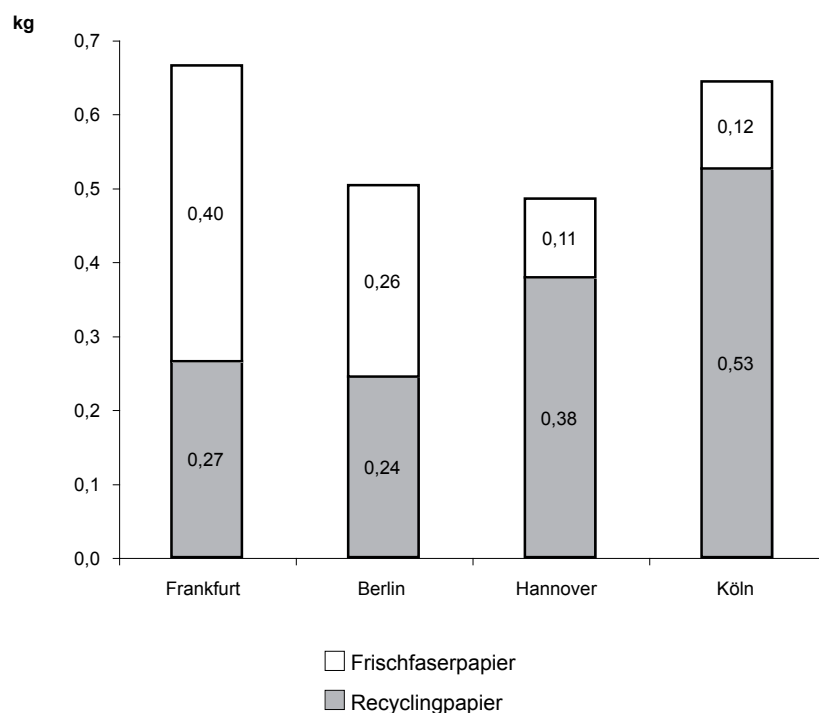
Die Abfallmenge pro Quartiergast war beim 31. DEKT etwas größer als in Hannover. Mülltrennung war nur an wenigen Schulen vorgesehen: Während in Hannover 57% des Abfalls aus gemischten Materialien bestand, waren es in Köln über 70%. Teilweise richteten die Quartiermeister selber Müllinseln ein und entsorgten die Wertstoffe in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden in nahe gelegene öffentliche Wertstoffcontainer. Trotz diesen sehr lobenswerten Initiativen war die Abfalltrennungsrage insgesamt ungenügend. Es ist daher empfehlenswert, dieses Thema wieder vermehrt in die Vortreffen mit den Quartiermeistern hineinzutragen, und noch mehr Quartiermeister zu sensibilisieren.



Publikationen

- Drastischer Anstieg des Papierverbrauches durch größere Zahl von externen Druckaufträgen
- Weitere Steigerung des Anteils von Recyclingpapier
- Verwendung von Klebefolien aus Kunststoff

Abb. 6: Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr im Bereich Publikationen seit dem 29. DEKT in Frankfurt



Papierverbrauch und Recyclingpapieranteil

Durch den Druck von externen Publikationen entstehen beim Kirchentag rund 85% des Gesamtpapierverbrauchs. Für den 31. DEKT in Köln wurde wieder eine höhere Zahl von Publikationen erstellt (105 Stück gegenüber 90 in Hannover), und das Programmheft war um einige Seiten dicker als in Hannover. Zusätzlich sind in den Zahlen auch die Ausgaben des Magazins 07 enthalten, welches beim 31. DEKT zum ersten Mal durch den Kirchentag selber veröffentlicht wurde. Dadurch stieg sowohl der absolute als auch der Pro-Kopf-Verbrauch deutlich an. Wie auch während des Hannoveraner Kirchentags wurden die Auflagen der Publikationen bedarfsorientiert geplant. Allerdings führte diese Maßnahme nicht zu einem insgesamt niedrigeren Verbrauch.

Der Anteil an Recyclingpapier ist auf 81,7% angestiegen (Tab. 9), was durch eine direkte Versorgung der Druckereien mit den gewünschten Papiersorten erreicht wurde. Auf diese Weise konnte der Kirchentag direkt auf die Papierqualität Einfluss nehmen und relevante Umweltverbesserungen herbeiführen.

Andere Materialien

Auf der anderen Seite war der Verbrauch von Klebefolien aus Kunststoff wieder deutlich höher als in Hannover, was durch die Produktion von an Aufklebern zustande kam (Tab. 9). Es wurden zwar keine PVC-Klebefolien verwendet. Jedoch sollte für künftige Kirchentage die Produktion von Papieraufklebern erwogen werden.

Erstmals wurden auch geringe Mengen an Lebensmitteln für Werbezwecke des Kirchentags produziert. Beim Umzug auf dem Kölner Karneval wurden 300 Kilogramm fair gehandelte Schokoladentäfelchen verteilt.

Tab. 9: Kennzahlen für den Bereich Publikationen

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Papier	Papierverbrauch absolut (t)	120,7	192,6	99,4	133,5
	Papierverbrauch pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,67	0,50	0,49	0,64
	Recyclingpapieranteil bei graphischen Papieren (%)	39,6	49,0	78,1	81,7
	Recyclingpapieranteil bei Versandtaschen (%)	78,8	0,0	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden
Büromaterial	Verbrauch von Klebefolien (Kunststoff) absolut (m ²)	1.141	1.050	360	788
	Anteil von PVC-Folien am Klebefolienverbrauch (%)	65,4	98,4	0,0	0,0
Abluft	Kohlendioxidemissionen absolut (t)	2,8	13,6	2,6	5,2
	Kohlendioxidemissionen pro Dauerteilnehmenden und Jahr (kg)	0,015	0,035	0,012	0,025

Emissionen durch den Zulieferverkehr

Die CO₂-Emissionen durch den Zulieferverkehr haben sich gegenüber dem Bilanzzeitraum 2004/2005 nahezu verdoppelt. Dieser Effekt ist durch die weniger zentrale Lage der Geschäftsstelle begründet, so dass die Transportwege länger sind. Außerdem ist insgesamt mehr Masse transportiert worden. Gemessen an der Transportleistung bei der An- und Abreise sind diese Emissionen jedoch wenig relevant.

Verkaufsaktivitäten

- Verkauf gebrauchter Papphocker wieder auf hohem Niveau
- Anteile von Naturtextilien erneut weiter gesunken
- Anteil von fair gehandelter Textilien auf gleichem Niveau wie in Hannover

Papphockerverkauf

Der Kirchentag verkauft Fanartikel und gibt Produkte wie Kirchentagsschals oder Papphocker gegen Spende ab. Diese Aktivitäten des Kirchentags wurden in die Bewertung des Umweltcontrollings mit einbezogen, da die gehandelten Produkte während der Produktion oder der Entsorgung ebenfalls Umweltwirkungen nach sich ziehen. Der Verkauf von Papphockern ist ein besonders bekanntes Beispiel für die Nutzung von Altmaterialien beim Kirchentag. Hierdurch werden Ressourcen eingespart und außerdem nicht unerhebliche Einnahmen erzielt.

Allerdings ist der Wiederverkauf mit gewissem Mehraufwand verbunden, da noch brauchbare Papphocker nach der Veranstaltung wieder gefaltet und eingelagert werden müssen. Darüber hinaus ist der Verkauf an sich zu organisieren. Der Anteil der verkauften Papphocker ist bei den letzten Kirchentagen immer weiter gestiegen. In Köln wurde ab Januar 2006 eine Menge von Papphockern verkauft, die 68,9% der neugekauften Menge entspricht. Über 90% davon waren Lagerbestände von vorigen Kirchentagen; der Rest stammte direkt vom 31. DEKT in Köln. Damit wurde erstmals wieder der hohe Wiederverkaufanteil des Frankfurter Kirchentags erreicht.

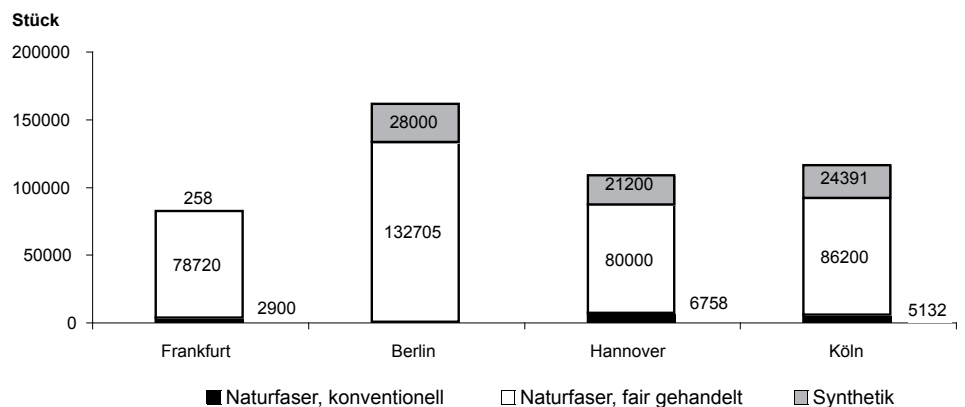
Tab. 10: Kennzahlen für den Kirchentagsshop

Bereich	Kennzahl	Frankfurt	Berlin	Hannover	Köln
Verkauf	Anteil der verkauften Papphocker an der insgesamt eingekauften Menge (%)	62,9	8,1	28,5	68,9
Einkauf	Armbanduhren (Stück)	250	300	0	0
	Anteil an Naturtextilien am Textileinkauf (%)	99,7	82,6	80,4	78,9
	Anteil an biologisch angebauten oder fair gehandelten Textilien beim Textileinkauf (%)	96,1	82,6	74,1	74,5

Einkauf von Textilien

Textilien spielen bei den Verkaufsaktivitäten eine herausragende Rolle. Aus ökologischer Sicht sind Naturfasertextilien synthetischen Stoffen gegenüber zu bevorzugen. Wenn man die oft unmenschlichen Bedingungen in der Textilindustrie im Bewusstsein hat, ist es für eine christliche Großveranstaltung aber auch von Bedeutung, fair gehandelte Ware in den Verkehr zu bringen. Trotz noch immer hoher Prozentsätze an Naturfasertextilien, welche überwiegend durch den Kirchentagsschal begründet sind, ist der Anteil während der letzten drei Veranstaltungen immer weiter gesunken (Tab. 10). Das kommt durch den vermehrten Einkauf von Synthetikttextilien (z.B. Taschen, Schlüsselbänder) zustande. Dies ist in erster Linie eine Folge der großen Nachfrage nach diesen Artikeln. Die Kirchentagsschals wie auch ein gewisser Teil der T-Shirts stammen aus fairem Handel. Nach den schlechten Erfahrungen mit gefälschten Siegeln beim Kirchentag in Hannover wurde erneut der Anbieter gewechselt und ein indischer Produzent ausgewählt.

Abb. 7: Einkauf von Textilien für den Kirchentagsshop einschließlich des Kirchentagsschals seit dem 29. DEKT in Frankfurt



Kohlendioxidemissionen

Die Kohlendioxidemissionen aus über 57.000 Transport-Kilometer für den Textilienimport aus Indien werden in der Bilanz des Kirchentags nicht berücksichtigt. Die Gesamtemissionen wären sicherlich höher, wenn die Ware nicht direkt importiert werden würde, sondern über Zwischenhändler bezogen würde. Da in der Bilanz aber nur das letzte Transportglied betrachtet wird, wären die eingerechneten Kohlendioxidemissionen deutlich geringer, so dass sich ein verzerrtes Bild ergeben würde. Gemessen an den Emissionen durch die Mobilität der Teilnehmenden sind die resultierenden Emissionen ohnehin vernachlässigbar.

Umweltprogramm 2007 des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Zentrales Büro

Die im Umweltprogramm 2007 geplanten Maßnahmen beziehen sich überwiegend auf das Jahr 2008, so dass an dieser Stelle noch nichts über die Zielerreichung gesagt werden kann. Schon jetzt zeichnet sich jedoch ab, dass der Heizenergieverbrauch weiter sinkt, auch ohne die geplante heizungsfreie Schließzeit. Das ist offenbar ein positiver Nebeneffekt der wärmer werdenden Winter.

Außenanlagen

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils an einheimischen Gehölzen in der Strauchanpflanzung um 15 Prozent	Austauschen der nicht angewachsenen Gehölze	Maßnahme für das Frühjahr 2008 geplant
Aufwertung des neuen Teichs durch Ansiedlung von mindestens einer Amphibienart	Einbringung von Froschlaich	Maßnahme für das Frühjahr 2008 geplant

Energie

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Verminderung des Stromverbrauchs je Mitarbeitenden um 1 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2006	Einführung von Steckdosenleisten	Erreichter Wert nach Hochrechnungen 2007: 0,3% Einsparung. Daten im Frühjahr 2008 überprüfen
Absenkung des Heizenergieverbrauchs je m ² um 1 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2006	Betriebsurlaub „zwischen den Jahren“ verbindlich für alle, keine Beheizung während dieser Periode	Erreichter Wert nach Hochrechnungen 2007: 6,7% Einsparung. Daten im Frühjahr 2008 überprüfen

Umweltmanagement

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Verbesserung der Informationen bei den Mitarbeitern	Bessere Informationen für alle im Haus	Die ersten Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, alle anderen sind für 2008 geplant
	Bericht des Umwelt-Teams, mindestens zweimal im Jahr während der Hausversammlungen	
	Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit	
Verbesserung des Umweltmanagements	Gestaltung eines Leporellos über das Umweltmanagement, der von interessierten Besuchern mitgenommen werden kann	Im Jahr 2007 traf sich das Umwelt-Team mindestens einmal pro Quartal
	Regelmäßige Treffen des Umwelt-Teams	

Geschäftsstelle

In der Kölner Geschäftsstelle wurden fast alle Umweltziele erreicht. Der Papierverbrauch konnte gesenkt werden und die Sitzungsverpflegung wurde grundlegend ökologischer. Außerdem sanken der Kraftstoffverbrauch des Fuhrparks und der Anteil der Flugreisen am Dienstverkehr. Die Geschäftsstelle wurde von Anfang an auf Ökostrom umgestellt und die Mülltrennungsrate ist deutlich verbessert worden. Beim Recyclinganteil am Gesamtpapierverbrauch, bei den ökologischen Reinigungsmitteln sowie beim Anteil der PKW-Fahrten am Dienstverkehr besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Außerdem ist zu beachten, dass es einen Mehrbedarf an Papier auf der Veranstaltung gegeben hat, der die Einsparung in der Geschäftsstelle ausgleicht, und dass es deutliche Verschlechterungen beim Modal Split des Besucherverkehrs gegeben hat.

Büromaterialien

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Recyclingpapieranteils für alle Papiersorten auf 95%	Festlegung verbindlicher Umweltkriterien beim Einkauf von Recyclingpapier	Recyclingpapieranteil bei 81,7%, im ersten Bilanzjahr lag der Anteil noch bei 70,5%, im nächsten Jahr gab es dann eine Steigerung auf 90,3%
Einsparung von Papier um 5%	Umstellung von Büroabläufen, verstärkte Digitalisierung	Einsparung von 7,7%, allerdings wird die Einsparung durch die größere Papiermenge für das Pressezentrum ausgeglichen

Reinigung

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils ökologischer Reinigungsmittel auf 10%	Bewusste Auswahl des Reinigungsunternehmens, Einflussnahme auf Produktwahl	Es wurde ökologische Handseife verwendet (6,7% des Reinigungsmittelbedarfs), Recherche nach ökologischem Reinigungsunternehmen führte zu keinem Ergebnis, ansässiges Reinigungsunternehmen war nicht zur Änderung seiner Produkte bereit

Verpflegung

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils ökologischer Lebensmittel auf 10%	Verbindliche Umweltkriterien für den Küchenbereich	Wert lag bei 22% durch Neuerungen sowohl in der Sitzungsverpflegung als auch im Küchenbereich

Verkehr und Emissionen

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Senkung des Kraftstoffverbrauchs des Fuhrparks auf durchschnittlich 8,0 l/100 km	Erstellung von Kriterien für die Neubeschaffung von Dienstwagen Durchführung von Kursen für Sprit sparendes Fahren	Verbrauch lag bei 7,6 l/100 km, aufgrund des spritsparenden Fuhrparks. Es wurden keine Fahrkurse durchgeführt.
Erhöhung des Anteils an Ökostrom auf 100%	Frühzeitige Umstellung der Geschäftsstelle auf Ökostrom	Durch sofortige Umstellung gab es 100% Ökostrom
Festlegung des Anteils des PKW-Verkehrs am Dienstverkehr auf unter 50%	Organisation eines ÖPNV-Tickets für die Mitarbeitenden	Der Anteil lag bei 56,3% aufgrund der starken Zunahme der Fahrleistung des Fuhrparks
Festlegung des Anteils der Flugreisen am Dienstverkehr auf unter 1%	Genehmigungspflicht bei Flügen	Erreichter Wert 0,6%, allerdings nahm der Flugverkehr beim Besucherverkehr deutlich zu

Abfall

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Verringerung des Anteils an gemischten Abfällen auf 30%	Weiterhin Mülltrennungssystem in Büros, gleiche Behälterwahl wie in Hannover Sensibilisierung der Mitarbeitenden	Es wurde ein Wert von 18,2% erreicht. Die Behälterwahl war mit einer 500 l-Restmülltonne noch günstiger als in Hannover, es gab ein Abfalltrennungssystem und Mitarbeiterschulungen

Veranstaltungen

Der überwiegende Teil der Umweltziele für den 31. DEKT in Köln konnte erreicht werden und alle geplanten Maßnahmen wurden durchgeführt. Durch eine konsequente Umstellung im Einkauf konnte der Recyclingpapieranteil deutlich über die Zielvorgabe gesteigert werden und umweltschädliche Büromaterialien vollständig ersetzt werden. Die Umstellung des Pressezentrums führte zwar zur geplanten Verringerung der Kopienzahl, jedoch lässt sich das nicht anhand der Papierbestellung nachvollziehen. Zudem war der Anteil von farbigen Papieren wieder sehr hoch. Das „wilde Papier“ ist beim 31. DEKT deutlich zurückgegangen. Der Appell an die Standbetreiber zu Verzicht auf Einmalteppichböden hatte dagegen leider keinen geringeren Verbrauch zur Folge. Bei der Verpflegung konnten deutliche Erfolge beim Anteil von fair gehandelten Kaffee und Tee erzielt werden. Dagegen war es nicht möglich Absprachen mit der Kölner Messe bezüglich des Bioessens zu treffen, so dass bei der Verpflegung das Ziel verfehlt wurde. Beim Energieverbrauch und bei den Kohlendioxidemissionen wurden die Zielmarken durch Umstellung des Messegeländes auf Ökostrom klar erreicht.

Zusätzlich wurde im Vorfeld der Veranstaltung darauf Wertgelegt, die Teilnehmenden und Mitwirkenden über die Umweltaktivitäten des Kirchentags zu informieren. Der Durchdringungsgrad dieser Information war vergleichsweise gut – er könnte jedoch durch eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit noch deutlich verbessert werden.

Materialverbrauch

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils an Recyclingpapieren bei den graphischen Papieren auf 60%	Dauerhafte Umstellung des Pressezentrums	Recyclingpapieranteil auf 98,3% erhöht
Senkung des Anteils an PVC-Folien auf 60%	Erstellung von verbindlichen Umweltkriterien für die Geschäftsstelle	Es kam keine PVC-Folie zum Einsatz, der Kunststoffanteil bei den Klebefolien lag jedoch bei 94,9%
Senkung der verbrauchten Papiermenge im Pressezentrum auf unter 3 t	Neuorganisation der Pressefächer	Maßnahme durchgeführt, Kopienmenge wie geplant verringert, bestellte Papiermenge jedoch gleichbleibend
Verringerung des Anteils von farbigen Papieren auf unter 10%	Umweltkriterien für das Pressezentrum	Der Anteil bei den farbigen Papieren lag bei 24,5%
Wildes Papier auf 20 t senken	Information im Programmheft Plakatkampagne Verteilverbot	Menge lag bei 14,3 t
Verstärkte Nutzung von umweltfreundlichen Büromaterialien	Erstellung einer Liste mit umweltfreundlichen Büroartikeln	Büromaterialien wurden überwiegend bei Memo beschafft, außerdem insgesamt geringerer Verbrauch an Büromaterialien
Weiterverwendung des gebrauchten Bodenbelags	Mehrfachnutzung von Bodenbelag und Einlagerung nach der Veranstaltung; Appell an Standbetreiber zu Teppichverzicht	In geringem Maße Wiederverwertung von Bodenbelag, Menge jedoch insgesamt gestiegen

Verpflegung

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils an ökologischen Nahrungsmitteln auf 30%	Absprache mit Messesgastronom	Bioanteil lag bei 10,3%. Mehrere Treffen zum Thema, aber in Köln keine Einigung
Erhöhung des Anteils von fairem Kaffee auf über 90%	Überzeugung der Standbetreiber am Abend der Begegnung durch Geschäftsstelle. Suche eines Sponsors für die Kaffeeversorgung auf dem Abend der Begegnung	Anteil von fairen Produkten lag bei 90,2%. Direktbestellung wurde durch Geschäftsstelle ermöglicht. Trotz insgesamt weniger Kunden gewisses Interesse
Erhöhung des Anteils von fairem Tee auf über 50%	Überzeugung der Standbetreiber am Abend der Begegnung durch Geschäftsstelle. Suche eines Sponsors für die Teeversorgung auf dem Abend der Begegnung	Anteil lag bei 95,9%. Direktbestellung von fairem Tee möglich

Energie und Emissionen

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils an Ökostrom auf 70%	Einplanung von Ressourcen für Ökostrom	Anteil lag bei 83,1%
Festlegung der CO ₂ -Emissionen auf 350 t	Einplanung von Ressourcen für Ökostrom	Erreichte Emissionen 339 t



Mobilität

Das Ziel, dass über 70% der Teilnehmenden mit Bus und Bahn zum Kirchentag kommen, wurde beim Kölner Kirchentag deutlich erreicht. Demgegenüber ist es trotz vielfältiger Informationen im Programmheft und im Internet nicht gelungen, den Anteil der Flugreisen zu drücken, was durch die sehr gute Anbindung des Billig-Flugverkehrs an den Flughafen Köln-Bonn begründet ist. Die Möglichkeit entstandene Kohlendioxidemissionen zu kompensieren wurde ebenfalls fast nicht genutzt. Hier ist bei künftigen Kirchentagen darauf zu achten, dass die Möglichkeit der Kompensation bereits bei der Anmeldung mit angekreuzt werden kann und dann ein erhöhter Tagungsbeitrag erhoben wird. Insgesamt haben sich die Kohlendioxidemissionen bei der Mobilität deutlich verringert.

Energie und Emissionen

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Anreise von 70% der Dauerteilnehmenden mit der Bahn	Frühzeitige Verhandlungen über Fahrpreise mit der Deutschen Bahn	Anteil lag bei 75,1%, es wurde ein spezieller Kirchentagstarif ausgehandelt
Beibehaltung des Anteils an Inlandsflugreisen bei 0,7%	Information der Teilnehmenden, Referenten und Mitwirkenden im Programmheft und im Internet	Erreichter Wert 2%, Verkehrsverhalten wurde durch die Informationen nicht im geplanten Maß beeinflusst

Quartier

Das Ziel für den Bereich Quartier den hohen Bioanteil bei der Verpflegung zu halten wurde deutlich erreicht. Zusätzlich wurden mehr faire Produkte beim Kaffee und Tee verbraucht.

Verpflegung

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Festlegung eines Anteils an ökologischen Nahrungsmitteln von 30%	Absprachen mit Biogroßmarkt bzgl. Preisnachlässen und Anlieferung Einplanung von Mitteln für das ökofaire Frühstück	Bioanteil lag bei 46,7%. Zusätzlich stiegen die Anteile von fair gehandelten Kaffee und Tee

Publikationen

Als besonders vorteilhaft erwiesen sich die Direktbelieferung der Druckereien mit Recyclingpapier sowie die Nichtverwendung von PVC-Folien. An diesen Verfahren sollte weiterhin festgehalten werden. Demgegenüber stieg der Papierverbrauch deutlich an – trotz knapper Bemessung der Auflagenstärken. Die Möglichkeiten der Papierreduktion sind also noch nicht vollständig ausgeschöpft. Eine Verringerung des Umfangs des Programmhefts – z.B. durch teilweise Digitalisierung – würde leicht weitere Einsparungen zur Folge haben.

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Beschränkung des Papierverbrauchs auf 0,49 kg pro Teilnehmenden	Verringerung des Umfangs des Programmhefts (Teilweise) Digitalisierung des Programmhefts	Steigerung des Papierverbrauchs durch höhere Anzahl der Publikationen, außerdem dickeres Programmheft. Eine teilweise Digitalisierung konnte nicht erreicht werden
Festlegung des Recyclingpapieranteils auf über 70%	Direktbelieferung der Druckereien mit Recyclingpapier	Erreichter Wert 81,7%
Keine Verwendung von PVC-Folien bei den Publikationen	Erstellung von verbindlichen Umweltkriterien für die Geschäftsstelle	PVC-Folien werden nicht mehr verwendet

Verkaufsaktivitäten

Die für den Papphockerverkauf gesetzten Ziele konnten klar erreicht werden. Dagegen war es nicht möglich, deutliche Verbesserungen beim Textileinkauf zu erreichen. Letzteres beruht auf einer nach wie vor starken Nachfrage nach Massenartikeln aus Synthetiktextilien und entspricht einem gesamtgesellschaftlichen Trend. Der Kirchentag setzt mit seinen fair gehandelten Schals bereits ein eindeutiges Signal. Es wird sicherlich auch von den Teilnehmenden honoriert, wenn auch andere Produkte aus Naturfasern und fairem Handel angeboten werden.

Verkauf

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Anteils an verkauften Papphockern auf 60%	Weiterführung der bisherigen Marketingmaßnahmen	Der Anteil lag bei 68,9%

Einkauf

Zielsetzung/Einzelziel	Maßnahme	Ergebnis Erledigungsvermerk
Erhöhung des Öko-Fair-Anteils bei Textilien auf über 80%	Einkauf von fair gehandelten T-Shirts und Schals	Der Anteil lag bei 74,5%. Es wurden prozentual große Mengen von synthetischen Textilien eingekauft und nur ein kleiner Teil der T-Shirts war aus fairem Handel.
Erhöhung des Anteils von Naturtextilien auf 90%	Schrittweiser Ersatz von billigen Massenprodukten durch haltbare, dauerhaft benutzbare Artikel	Tendenz weiterhin zu synthetischen Textilien aufgrund der großen Nachfrage der Teilnehmenden.

Umweltprogramm 2009 des Deutschen Evangelischen Kirchentags

Zentrales Büro

Maßnahmen, die bisher noch nicht durchzuführen waren, werden an dieser Stelle erneut aufgeführt. Aus den Kennzahlen für den Bilanzzeitraum 2006/2007 ergeben sich zudem weitere Handlungsfelder.

Außenanlagen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils an einheimischen Gehölzen in der Strauchanpflanzung um 15 Prozent	Austauschen der nicht angewachsenen Gehölze	2/2008	Hausmeister, Umwelt-Team
Aufwertung des neuen Teichs durch Ansiedlung von mindestens einer Amphibienart	Einbringung von Froschlaich	2/2008	Hausmeister

Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Stromverbrauchs je Mitarbeitenden um 1 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2006	Einführung von Steckdosenleisten	04/2007	Hausmeister
Absenkung des Heizenergieverbrauchs je m ² um 1 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2006	Betriebsurlaub „zwischen den Jahren“ verbindlich für alle, keine Beheizung während dieser Periode	04/2007	Hausmeister

Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Papierabfälle zu 100% dokumentiert	Aufstellen eines Containers für Papierabfall	6/2008	Umwelt-Team

Reinigung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils ökologischer Reinigungsmittel auf 30 %, davon mindestens 15% aus nachwachsenden Rohstoffen	Test verschiedener Ökoreinigungsmittel Zusammenstellung einer möglichen Produktpalette	1/2008	Umwelt-Team

Küche/Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils ökologischer Lebens- mittel auf 25 %	Einflussnahme auf Speisenangebot bei Öko-Caterer in Fulda Wiederholte Probeessen	6/2008	Umwelt-Team

Umweltmanagement

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserung der Informationen bei den Mitarbeitern	Bessere Informationen für alle im Haus	4/2007	Umwelt-Team
	Bericht des Umwelt-Teams, mindestens zweimal im Jahr während der Hausversammlungen	4/2007	Umwelt-Team
	Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit	2/2009	Umwelt-Team
	Gestaltung eines Leporellos über das Umweltmanagement, das von interessierten Besuchern mitge- nommen werden kann	1/2008	Umwelt-Team
Verbesserung des Umweltmanagements	Regelmäßige Treffen des Umwelt-Teams	kontinuierlich	Umwelt-Team

Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
EMAS-Logo wird im Programmheft und auf der Homepage des Kirchentags verwendet	Einfügen von Seiten und Links im Pro- grammheft und auf der Homepage	6/2008	Pressesprecher

Geschäftsstelle

Für den Zeitraum bis 2009 gibt es bei den Anteilen von Recyclingpapier, von ökologischen Reinigungsmitteln und von Bioverpflegung noch Verbesserungspotential. Außerdem ist die Fahrleistung und der Kraftstoffverbrauch des Fuhrparks deutlich angestiegen und das Modal Split des Besucherverkehrs hat sich negativ verändert. Schließlich lässt sich auch in der Geschäftsstelle die Umweltkommunikation gegenüber Besuchern noch deutlich verbessern. Dadurch ergeben sich die folgenden Ziele:

Büromaterialien

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Recyclingpapieranteils für alle Papiersorten auf 95%	Konsequente Umstellung des Einkaufs	1/2008	Einkauf, Layout

Reinigung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils ökologischer Reinigungsmittel auf 10%, davon mindestens 5% aus nachwachsenden Rohstoffen	Auswahl eines ökologischen Reinigungsunternehmens Wenigstens teilweise Umstellung der Produkte	3/2008	Hausdienste

Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils ökologischer Lebensmittel auf 25%	Angebot zweier ökologischer Mahlzeiten pro Woche bei der warmen Verpflegung	2/2009	Einsatzdienste

Verkehr und Emissionen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Senkung des Kraftstoffverbrauchs des Fuhrparks um 10% (Bezugsgröße: Durchschnitt 2006/2007)	Reduktion des Fuhrparks auf vier Wagen	6/2008	Umwelt-Team
Senkung des Anteils des PKW- und Flugverkehrs beim Besucherverkehr auf unter 25%	Verlegung vorbereitender Sitzungen zum Kirchentag nach Fulda	1/2008	Geschäftsführung

Umweltmanagement

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserungen der Besucherinformation	Nutzung der Umweltausstellung in den Sitzungsräumen Nutzung des Leporellos zum Umweltengagement des Kirchentags	3/2008	Umweltbeauftragte, Hausdienste



Veranstaltungen

Handlungsfelder, die sich für die Veranstaltungen ergeben, sind eine bessere Kontrolle der Flächennutzung, eine Verringerung des Teppichbedarfs sowie des Wasser- und Stromverbrauchs und der Abfallmenge. Beim Anteil der Bioverpflegung gibt es noch Potentiale. Außerdem kann bei der Öffentlichkeitsarbeit mehr getan werden.

Flächennutzung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verringerung des Anteils von städtischen Grünflächen bei der Flächennutzung auf 10%	Verbindliche Umweltkriterien für die Planung von Veranstaltungen auf Grünflächen	1/2008	Umwelt-Team

Materialverbrauch

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verringerung des Anteils von farbigen Papieren auf unter 10%	Umweltkriterien für das Pressezentrum	3/2009	Umwelt-Team
Festlegung der Menge „wildes Papiers“ auf 15 t	Plakatkampagne gegen wildes Papier; Verteilverbot auf dem Messegelände; Veränderung des Verteilmodus für genehmigte Publikationen	1/2009	Umweltcontroller, Geschäftsführung
Verringerung des Verbrauchs von Einmal-Teppichboden auf unter 10.000 m ²	Recherche zu Materialalternativen für Bodenbelag auf der Messe (Kokosmatten, Sisal) Weiterhin Appell an die Standbetreiber	9/2008	BauTec

Verpflegung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils an ökologischen Nahrungsmitteln auf 30%	Absprache mit Messegastronom Frühzeitige Kommunikation mit den Standbetreibern des Abends der Begegnung	9/2008	Einsatzdienste

Energie und Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verringerung des Stromverbrauchs auf unter 800.000 kWh und des Wasserverbrauchs auf 8.000 m ²	Reduzierung der bespielten Messefläche auf maximal 140.000 m ² Aufstellung von maximal 50 WC-Containern für die Veranstaltung	12/2008	BauTec

Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verringerung der Abfallmenge pro Dauerteilnehmenden und Jahr während Veranstaltung auf höchstens 0,6 kg	Genauere Bedarfsplanung für Behälter auf der Messe und an den Außenveranstaltungs-orten	12/2008	Einsatzdienste

Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Umwelt	Einplanung von Ressourcen für Umweltausstellung Weiterhin Umweltbarometer Einplanung einer Veranstaltung zum Umweltengagement des Kirchentags mit prominenten Politikern	9/2008	Umweltbeauftragte, Programm

Mobilität

Die Verkehrsmittelwahl der Kirchentagsteilnehmenden ist überwiegend vorbildlich. Trotzdem entstehen 90% der Emissionen durch die Mobilität der Kirchentagsgäste. Diese Kohlendioxidmengen können nur durch Klimaschutzprojekte an anderen Orten wieder kompensiert werden. Hier gibt es also noch Handlungsbedarf. Zusätzlich könnte der Anteil an spritsparenden Fahrzeugen bei der Fahrbereitschaft weiter gesteigert werden. In Bremen wird durch die Einbeziehung von weiter entfernten Kommunen für den Quartierbereich das Modal Split während der Veranstaltung ein Thema sein. Auf den möglicherweise erhöhten Anteil von PKW-Fahrten sollte im Vorfeld durch Schaffung geeigneter Park&Ride-Möglichkeiten reagiert werden.

Energie, Verkehr und Emissionen

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung der Anzahl spritsparender Modelle bei der Fahrbereitschaft auf 35	Weiterhin Kooperation mit Daimler AG	12/2008	Fundraising
Festlegung des Anteils an PKW-Fahrten während der Veranstaltung auf max. 10%	Einrichtung von geeigneten Park&Ride-Möglichkeiten, Absprache mit ÖPNV-Unternehmen	12/2008	Geschäftsführung

Quartier

Für den Bereich Quartier ist die Beibehaltung der hohen Anteile von Bioverpflegung und des geringen Wasserverbrauchs weiterhin wichtig. Handlungsbedarf besteht bei der Abfalltrennung.

Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verringerung des Anteils gemischter Abfälle auf unter 50%	Gezielte Schulung der Quartiermeister Vorabsprachen mit städtischem Entsorger	1/2009	Teilnehmerservice

Publikationen

Die Reduktion der Papiermenge stellt den Haupthandlungsbedarf für die nächsten zwei Jahre dar. Dabei sind die Zahl der Publikationen sowie der Umfang des Programmhefts mögliche Hebel.

Papierverbrauch

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Senkung des Papierverbrauch bei den Publikationen auf unter 120 t	Reduzierung der Zahl der Publikationen auf unter 95	6/2009	Geschäftsführung
	Reduzierung der Seitenzahl des Programmhefts auf maximal 580 Seiten		

Verkaufsaktivitäten

Der Verkauf von Pappockern wurde in Köln sehr effektiv organisiert. Demgegenüber konnten die für den Textileinkauf gesteckten Ziele nicht erreicht werden und es besteht noch Handlungsbedarf bei den Anteilen von Naturfasertextilien und fair gehandelter Ware.

Einkauf

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Öko-Fair-Anteils bei Textilien auf über 80%	Fairer Einkauf auch bei den Baumwoll-T-Shirts	12/2008	Einkauf, Shop
Erhöhung des Anteils von Naturtextilien auf 80%	Ersatz von billigen Massenprodukten durch haltbare, dauerhaft benutzbare Artikel	12/2008	Shop

Termin der nächsten Umwelterklärung

Diese aktualisierte Umwelterklärung wurde vom Deutschen Evangelischen Kirchentag an den Standorten Magdeburger Straße 59 in 36037 Fulda und Gustav-Heinemann-Ufer 90 in 50968 Köln verabschiedet und vom zugelassenen Umweltgutachter, Herrn Dr. Jan Uwe Lieback, für gültig erklärt.

Wir führen jährlich umfassend interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Dreijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal auditiert wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Auditberichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Daraus werden wir jährlich die Fortschreibung der Umwelterklärung vornehmen. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir in drei Jahren vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

Köln/Fulda, den 10. November 2007



Bernd Baucks,
Geschäftsführung



Gabriele Nottelmann,
Umweltbeauftragte



Dr. Ellen Ueberschär,
Generalsekretärin



Thomas Semler,
Umweltbeauftragter

Gültigkeitserklärung

Nach Prüfung der Umweltpolitik des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT), während der Durchführung der Veranstaltung vom 06.-10. Juni 2007 mit Richtstandort 50968 Köln (Geschäftsstelle), der Umsetzung des Umweltprogramms auf dem Kirchentag und der dabei erkennbaren Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems und der Umsetzung der gesetzten Ziele sowie der nunmehr vorgelegten aktualisierten Umwelterklärung mit dem Bericht zu den Ergebnissen kann diese nach Durchsicht in Bezug auf die Verordnung (EG) Nr. 761/2001 in der Fassung vom 03. Februar 2006 für gültig erklärt werden. Dies ist der angekündigte gesonderte Bericht zum Ergebnis der Durchsicht der Umwelterklärung. Er gilt in Verbindung mit dem Auditbericht vom 11.06.2007

Berlin, 10. Mai 2008



Dr. Jan Uwe Lieback

**GUT Zertifizierungsgesellschaft
für Managementsysteme mbH
Umweltgutachter DE-V-0213**
Eichenstraße 3 b
12435 Berlin



Impressum

Herausgeber: Deutscher Evangelischer Kirchentag

Verantwortlich:

Gabriele Nottelmann, Umweltbeauftragte
Thomas Semler, Umweltbeauftragter
Dr. Arne Cierjacks, Umweltcontrolling

Bestelladresse:

Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages
An der Weide 50
28195 Bremen
Tel.: 0421-434 83-0
Fax: 0421-434 83-300

E-mail: umwelt@kirchentag.de
Internet: www.kirchentag.de

Redaktion:

Dr. Arne Cierjacks
Dr. Volker Teichert
Gabriele Nottelmann

Fachliche Beratung:

Dr. Volker Teichert
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft
Schmeilweg 5
69118 Heidelberg
Tel. 06221-91 22 20
Fax: 06221-16 72 57
E-mail: volker.teichert@fest-heidelberg.de
Internet: www.fest-heidelberg.de

Satz & Layout: adome.it GraphikDesign, Julius Zeidler

Druck: Hoehl-Druck, Bad Hersfeld

Auflage: 500

Erste Auflage: September 2007



EMAS

GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT
DE-128-00014